

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Zuoz La baselgia San Luzi ho surgnieu sia Zevla fnestra culurida. Quella es gnida creeda da l'artist indigen Constant Kőnz ed inaugureda in dumengia passada. **Pagina 6**

Ferienbuchungen Ferienbuchungen im Internet stossen an Grenzen, wenn es komplizierter wird. Aber wie bucht der Schweizer überhaupt seine Ferien? **Seite 12**

Nock Atemberaubendes trug sich am Samstag am Corvatsch zu. Hochseilartist Freddy Nock war auf dem Tragseil der Bahn unterwegs. Abwärts! **Seite 16**



Dank den Entwicklungen im Freeski-Bereich versinken auch Skifahrer nicht mehr im Tiefschnee. Foto: Marc Weiler

Spannende Polospiele

15 000 Besucher auf dem St. Moritzersee

Nach vier Turniertagen holte sich das Team Frankreich die Siegetrophäe am 27. St. Moritz Polo World Cup on Snow. Der traditionsreiche Wettkampf wurde erstmals als Nationen-Cup veranstaltet und lockte viele Zuschauer an.

Am Sonntag ist bei besten Wetterbedingungen der 27. St. Moritz Polo World Cup on Snow mit einem spannenden Finalspiel zu Ende gegangen. Das Team des Patrons François le Barzer verwies das englische Team von Patron Vivek Rawal auf Rang 2. Die Entscheidung fiel erst in den letzten Spielminuten, als Nacho Gonzalez, der später auch als bester Spieler des

Turniers ausgezeichnet werden sollte, das Goal zum 5:4 schoss. Das hervorragend spielende Schweizer Team verfehlte den Einzug ins grosse Finale ganz knapp, gewann aber das letzte Spiel gegen Deutschland und sicherte sich damit Platz 3.

Die Organisatoren sind mit der Veranstaltung zufrieden. Sie schätzen, dass rund 15 000 Besucher zwischen dem 27. und 30. Januar die Spiele auf dem zugefrorenen St. Moritzersee verfolgten. Besonders das grosse und kleine Finale am Sonntag füllten bei strahlendem Sonnenschein die Zuschauertribünen.

Der Wettkampf wurde erstmals als Nationen-Cup durchgeführt und verlief reibungslos ohne jegliche Zwischenfälle für Spieler, Ponypferde oder Zuschauer. (ep)

Siehe auch Seite 11



Spannendes Polofinale: Erst ganz zuletzt gelingt es dem französischen Team, den Sieg herauszuschliessen. Foto: www.polostmoritz/www.flickr.com

Freeski ist das neue Snowboarden

Höhere Bewegungsfreiheit bei gleichem Fahrspass

Sie hüpfen und springen, fahren vorwärts und haben mit ihren breiten Brettern ein besonderes Faible für Tiefschneefahrten. Nähme man noch das Herumsitzen im Schnee hinzu, wäre es die weitverbreitete Beschreibung eines Snowboarders. Ist es aber nicht; genauso trifft diese Beschreibung neuerdings auf Skifahrer zu, und zwar auf Freeride- und Freestyle-Skier. Während die Verkaufszah-

len bei Snowboards in den vergangenen zehn Jahren rückläufig waren, ist im selben Zeitraum ein immer stärkeres Aufkommen von Freeskiern festzustellen. Für Jean-Claude Pedrolini von Völkl International erklärt sich das Phänomen dadurch, dass der Fahrspass mit den bis zu 20 Zentimetern breiteren Skiern auch im Tiefschnee dem Snowboarden in nichts nachstehe und auch sonst sei der Lifestyle der

selbe. «Der Vorteil ist sicher auch, dass man mit Skiern nicht so schnell im Schnee steckenbleibt und mehr Bewegungsfreiheit hat wenn es flach wird oder aufwärts geht.» Ein Stelldichein der weltbesten Freerider, ob mit Skiern oder Snowboards, gab es am Wochenende am Engadinsnow auf Corvatsch. Sie gaben anlässlich der Freeride World Tour eine Kostprobe ihres Könnens. (um) **Seiten 3 und 9**

Musikschüler konzertieren

St. Moritz Darbietungen von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Oberengadin gehören zur Engadiner Konzertsaison. Am letzten Samstag war es wieder soweit: Unter der Leitung des Dirigenten Anton Ludwig Wilhalm gaben junge und etwas ältere Laienmusiker ein mitreissendes und abwechslungsreiches Konzert im Hotel Laudinella. Die Darbietungen, bei denen die Musizierlust offensichtlich war, kamen beim Publikum sehr gut an. Manch ein Zuhörer mag den Vortatz gefasst haben, bald wieder selbst zu musizieren. (mcj) **Seite 5**

Perscrutaziun e detecziun da lavinas

Engiadina Bassa L'Institut da perscrutaziun da naiv e lavinas da Tavo festagiescha anniversari. Dürant ils arandschamaints da giubileum suottastrichan els l'importanza da la collavuraziun cullas regiuns e laschan gnir als respunsabels da la regiun a pled. Uschè eir in sonda passada in Engiadina Bassa respectivamaing a Scuol. Dürant l'avantmezdi han referi Gian Cla Feuerstein, indschegner forestal e manader regional da la protecziun da lavinas, Peder Caviezel, schef da lavinas Engiadina Bassa, e Jörg Kindschi, cussgliader extern e commember da la cumischium da lavinas. tuots trais referents han suottastrichà l'importanza da la collavuraziun cul Institut da perscrutaziun da lavinas. Grazcha a las datas cha l'institut ramassa e publichescha pon ils trais perits güdichar la situaziun da lavinas in Engiadina ed

eir trar las masüras correspondentas. L'Institut da perscrutaziun da lavinas ha eir preschantà in sonda differents variantas da detecziun da lavinas chi vegnan dovradas in tuot la Svizra. eir in Engiadina Bassa es installà ün detectur acustic chi survaglia il lavinier da Gonda tanter Lavin e Garsun. Quist indriz registrescha impuls acustics (Infraschall) e trametta las datas a l'institut a Tavo per l'analisa. A man da las datas pon ils perits definar schi's tratta d'üna lavina ed infuormar las persunas respunsablas illa regiun. Il sistem vain tenor Jörg Kindschi in funcziun pro lavinas artificialas o naturalas e maina infuormaziuns sur dal cumportimaint da lavinas. Kindschi es però persvas, cha l'aigna experienza ed observaziun dals laviners giovara eir in avegnir adonta da la tecnica ünà gronda rolla. (nba) **Pagina 6**

Die Alpen und die Schneefälle

Natur Der Wind ist nicht nur der oft zitierte Baumeister von Lawinen, er hat in einem frühen Stadium sehr grossen Einfluss darauf, welche Regionen schlussendlich wie viel Schnee erhalten. Je höher die Windgeschwindigkeit, umso stärker ist der Nachschub an Feuchte. Die Windrichtung bestimmt, welche Gebiete Neuschnee erhalten. Dank dem optimalen Zusammenspiel von Stauwirkung und Luftmassenherkunft vom Nordmeer ist die Nordwestlage der «Schneebringer» schlechthin. Ausgeprägte Süd- bis Südwestlagen sorgen hingegen auf der Alpenseite für starke, zum Teil auch für extreme Niederschläge. Die Luftmasse ist in der Regel deutlich milder als von Norden, dafür ist der Feuchtegehalt und damit die Niederschlagsintensität höher. (ep) **Seite 13**



Silvaplana-Surlej
Bäckerei · Conditorei
Lebensmittel · Restaurant mit regionalen Spezialitäten

La Punt
Bäckerei · Conditorei
S-chanf
Puntschellina

Champfèr
Butia Pitschna
Lebensmittel · Frischfleisch · Frischkäse · Spezialitäten

Ein Genuss mehr



Aus dem Gemeindevorstand

Pontresina Der Gemeindevorstand Pontresina hat anlässlich seiner letzten Sitzung folgende Traktanden behandelt:

Taxistandort Pontresina: Nach weiteren Abklärungen kann der Gemeindevorstand nun die Taxibetriebe für den Taxistandort Pontresina definitiv bestimmen. Am Standplatz Pontresina Bahnhof werden somit folgende vier Taxi-Unternehmen in alphabetischer Reihenfolge im Informationskasten mit dem Firmennamen und der Telefonnummer aufgeführt: Bernina Taxi GmbH, 079 786 19 17; Taxi Pellegrino Silvio, 081 852 44 12; Taxi Silvio Ramponi, 079 620 27 21; Taxi St. Moritz AG, 081 833 11 12.

Weiteres Vorgehen betr. Belegung einer Erstwohnung: Der Gemeindevorstand beschliesst aufgrund der Aktenlage, keine weiteren Schritte in diesem Fall betr. Belegung einer Erstwohnung zu unternehmen. Der Fall wird somit intern abgeschlossen.

Erweiterter Ausbau Breitbandnetz Swisscom in Pontresina: Auf Anfrage eines Anwohners sowie weiterer Interessenten im Gebiet Muragls hat der Gemeindevorstand bei der Swisscom um die Überprüfung des Ausbaus des Pontresiner Breitbandnetz-Angebotes inkl. Kostenfolgen ersucht. Die Offerte seitens der Swisscom liegt nun vor. Der Gemeindevorstand beschliesst, dass er aus Präjudizgründen keinen Ausbau des Breitbandnetzes finanzieren kann.

Lärmschutzkonzept zum Aussenbecken des Bellavita Erlebnisbades und Spa: Zum von der Firma Kuster + Partner AG, St. Moritz/Chur, ausgearbeiteten Lärmschutzkonzept zum Aussenbecken des Bellavita Erlebnisbades und Spa, welches an der Gemeindevorstandssitzung vom 10. August 2010 zur Kenntnis genommen worden ist, sind unterdessen weitere Abklärungen getroffen worden. Der Gemeindevor-

stand beschliesst, zur Eindämmung der Lärmmissionen vorerst keine baulichen Massnahmen vorzunehmen. Es zeichnet sich eine andere Lösung ab, welche aber vorerst noch im Detail überprüft werden muss.

Vereinbarung zwischen der Gemeinde Pontresina und der Repower AG betr. öffentliche Beleuchtung und Vertrag zwischen der Gemeinde Pontresina und der Repower AG betr. Sondernutzung von öffentlichem Grund und Boden für Bau und Betrieb eines elektrischen Verteilnetzes: Die Gemeinde Pontresina liess die beiden obgenannten Vertragswerke, welche ihr seitens der Repower AG im Entwurf zugestellt worden sind, seitens ihres Rechtsvertreters überarbeiten. Den nun vorliegenden Entwürfen kann der Gemeindevorstand mit Anpassungen zustimmen.

Regionale Richtplanung Oberengadin – regionsinterne Vernehmlassung: Gestützt auf das Regionalplanungsgesetz des Kreises Oberengadin (RPGOE) erhalten die Oberengadiner Gemeinden und die Pro Lej da Segl den Entwurf des regionalen Richtplans Oberengadin zur Vernehmlassung. Die regionsinterne Vernehmlassungsfrist läuft bis am 11. März. In einer ersten Lesung hat der Gemeindevorstand die Regionale Richtplanung Oberengadin behandelt. Die Stellungnahme wird der Gemeindevorstand anlässlich einer zweiten Lesung abfassen.

Gleichzeitig mit dem Vernehmlassungsverfahren bei den Gemeinden wird der Richtplangentwurf den kantonalen Amtsstellen zur Vorprüfung unterbreitet. Aufgrund der Ergebnisse der Vernehmlassung und Vorprüfung wird der Richtplan bereinigt und anschliessend im Rahmen der Mitwirkungsaufgabe während 30 Tagen in den betroffenen Gemeinden öffentlich aufgelegt. (am)

Kursstart für Pflegehelfer

Scuol Die Pflege älterer und kranker Menschen wird immer komplexer und fordert Pflegende stark. Viele Menschen möchten ihre Angehörigen möglichst lange zu Hause betreuen. Diese Aufgabe bringt Pflegende und auch pflegende Angehörige oft an ihre Grenzen. Das Rote Kreuz Graubünden vermittelt im Lehrgang «Pflegehelfer/-in SRK» die Grundkenntnisse für eine Tätigkeit in Pflege und Betreuung.

Der nächste Lehrgang im Engadin startet am 4. April in Scuol. Er befähigt die Absolventinnen und Absolventen zur verantwortungsvollen Ausübung einer Hilfsfunktion in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitabteilungen von Spitälern oder in der spitalexternen Pflege. Auch für pflegende Angehörige ist der Lehrgang ideal: Sie erhalten wertvolles Wissen für ihre anspruchsvolle Aufgabe zu Hause.

Der Lehrgang umfasst 17 Tage Theorie und ein Praktikum von 15 Tagen in einer Altersinstitution. Weiter investieren die Teilnehmenden rund 20 Stunden ins Selbststudium. Der obligatorische Informationsanlass dazu findet am 21. Februar 2011 im Kulturraum des Bogn Engiadina in Scuol statt und dauert von 13.30 bis ungefähr 16.30 Uhr. Das Rote Kreuz Graubünden nimmt Anmeldungen bis am 20. Februar entgegen unter Telefon 081 258 45 83 oder Mail info@srk-gr.ch (Einges.)

Weitere Infos: www.srk-gr.ch/bildungsprogramm

Nicht ganz so warm...

Beim Artikel «Die gefrorenen Seen, eigentliche Winterspielwiesen» hat sich ein technischer Fehler eingeschlichen. Das Wasser, das im Silsersee partout nicht gefrieren wollte, war selbstverständlich nicht wärmer als 40° Grad Celsius, sondern nicht wärmer als 4° Grad Celsius. Auch die Zuflüsse, die die Eisbildung verzögern oder stören können, sind noch wärmer als 4° Grad Celsius und nicht 40°.

Die Redaktion bittet diese Fehler zu entschuldigen. (ep)

Tribüne Hans Lozza (Zuoz)

Herr der fünf Ringe



Hans Lozza

Es ist wieder so weit. Die Promotoren preisen die Olympiavorteile und werden nicht müde, Allianzen zu schmieden. Offenbar lässt sich mit Megaevents am meisten (Wahl?) Aufmerksamkeit hervorrufen. Dies, obwohl der Kanton Graubünden bereits mit wesentlich kleineren Projekten seine liebe Mühe bekundet und obwohl hinlänglich bekannt ist, welche Konsequenzen dieser Gigantismus für Orte wie Albertville oder Turin gezeitigt hat. Dort vergammeln heute Wettkampfanlagen, die für Hunderte von Millionen Euro gebaut wurden. Die Natur ist teilweise unwiederbringlich zerstört und die Schulden der öffentlichen Hand belasten die Promotoren wenig, die Steuerzahler hingegen nachhaltig.

Heute sprechen alle von Nachhaltigkeit. Es gibt wohl kein Wort, das häufiger missbraucht wird. Dabei wäre die Definition so einfach: Der Mensch soll so mit der Natur umgehen, dass er von den Zinsen leben kann, ohne das Kapital anzugreifen. Doch der ökologische Fussabdruck spricht Bände: Jede und jeder von uns braucht heute das Dreifache an natürlichen Ressourcen, die uns zustehen würden, um von Nachhaltigkeit sprechen zu dürfen. Und dies bereits heute, ohne Olympiade.

Wohlverstanden, ich habe nichts gegen den Grundgedanken der Olympischen Spiele. Doch haben diese Wettkämpfe eine Dimension erreicht, die gar nicht mehr nachhaltig sein kann. Weder wirtschaftlich noch ökologisch. Für zwei Wochen werden Anlagen aus dem Boden gestampft, die später niemand mehr erhalten kann und will. Was sollen wir mit fünf Eisstadion? Die kleine Eishalle Gurlaina lässt grüssen, die Scuoler können ein Lied davon singen. Wer glaubt, dass bestehende Anlagen verwendet werden können, sollte die diesbezüglichen Vorgaben des olympischen Komitees studieren. Und wo sollen wir all die Leute unterbringen – mitten in der Hochsaison? Eines ist

klar: Gravierende Eingriffe in die Natur sind unumgänglich, der Verkehrsfarkt ist programmiert. Da ist die Argumentation, dass die Olympiade die Bündner Infrastruktur sanieren werde, fast schon zynisch.

Die WM 2003 in St. Moritz hatte eine Dimension, die gerade noch verkraftbar war. Doch auch diese hat zu grossen Diskussionen geführt. Im Vergleich zur Olympiade war das aber nur ein Klacks.

Die Natur hat es nicht verdient, wegen zwei Wochen mit Füßen getreten zu werden. Und der Steuerzahler auch nicht. Wie wäre es nach der Fussball-WM mit olympischen Winterspielen in der Wüste? In Katar ist offenbar alles möglich. Die Fussballstadion müssten einfach noch ein wenig weiter runtergekühlt werden. Nachhaltigkeit hin oder her.

Hans Lozza ist Naturwissenschaftler und arbeitet als Leiter Kommunikation beim Schweizerischen Nationalpark. Er lebt mit seiner Familie in Zuoz.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für die Kolumnisten frei.

Richard Strauss liebte das Engadin

Ein Start als «Rucksacktourist»

Musikwissenschaftler und Opernsänger Claudio Danuser präsentierte kürzlich Werk und Reminiszenzen des berühmten Komponisten Richard Strauss. Hoteldirektor Gian Pepi Saratz bewährte sich damals als toller Gastgeber.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

1904, anlässlich eines ersten Engadin-Aufenthaltes, will Richard Strauss, damals ein begeisterter und geübter Berggänger, nach einer Wanderung auf die Fuorcla Surlej, wo er vom Regen überrascht wird, in einem Nobelhotel in St. Moritz unterkommen. Vom entrüsteten Portier wird er als «Rucksacktourist» und erst noch tropfnass, schnellstens wieder hinaus komplimentiert! Mit der Kutsche fährt er schliesslich im Hotel Saratz in Pontresina vor, findet Aufnahme und bleibt dem Haus über viele Jahre mit wochenlangen Sommeraufenthalten treu.

Viele Anekdoten

Diese und viele weitere Anekdoten waren nur ein Teil des fundierten musikalischen und biografischen Einblicks in die Vita, die Claudio Danuser, Musikwissenschaftler und Opernsänger mit Pontresiner Wurzeln, vergangenen Freitag im Foyer des Hotels Saratz bot. Der lebendige multimediale Vortrag mit Musikbeispielen und historischen Gesprächs- und

vielen Bilddokumenten begeisterte. Im Publikum waren Hotelgäste und Einheimische, Richard-Strauss-Verehrerinnen und -Kenner oder einfach kulturell Interessierte, die dieses Angebot in der Reihe «berühmte Gäste» der Kulturkommission Pontresina schätzten. Wie der anschliessend rege Austausch beim Apéro zutage förderte, war der Anlass für einige eine angenehme Weiterbildung; sie hatten ein Porträt über den «Walzerkönig» Johann Strauss Sohn (1825–1899) erwartet. Andere wiederum erinnerten sich daran, wie ihre Eltern sie als Kinder aufmerksam gemacht hatten: «Schau, der noble Herr dort ist weltberühmt!» Dass Gesprächsausschnitte zu hören waren zwischen Richard Strauss und insbesondere auch Gian Pepi Saratz, an den sich anwesende Familienmitglieder und einige ältere Pontresinerinnen und Pontresiner noch erinnern, machte den Anlass sehr speziell.

Umfangreiches Werk

Richard Strauss, der weltgewandte, gefeierte und erfolgreiche Dirigent und Komponist war Kapellmeister in München, Weimar, Bayreuth, Berlin und Wien. Weil er sich mit diesen Verpflichtungen zu eingeengt fühlte und nicht auf Konzertreisen bis nach Nordamerika verzichten wollte, gab er diese Tätigkeiten schliesslich auf. Er hat über 250 musikalische Werke geschrieben, darunter Orchesterwerke, Kammermusiken, Lieder, Chorwerke und 21 Bühnenwerke. Sowohl Hugo von Hofmannsthal wie Stefan Zweig haben für ihn Libretti geschrieben.

Pauline de Ahna, seine Ehefrau, war eine temperamentvolle Opernsän-

gerin und Ehefrau. Wenn Richard Strauss, der unentwegte Zigarrenraucher, allabendlich und mit grosser Selbstverständlichkeit mit dem Hoteldirektor während über zwei Stunden Skat spielte («meine einzige Zeit, wo ich keine Noten im Kopf habe!»), soll es vorgekommen sein, dass Pauline vorbei rauschte und die Fenster aufriss, was Strauss sofort veranlasste zu sagen: «Bittschön Herr Saratz, schliessen's wieder!» Es soll vorgekommen sein, dass Frau Strauss ihre Menüs viermal geändert haben wollte und zu guter Letzt doch dasjenige ihres «Richardl» ass! Aus einem Brief wurde er wie folgt zitiert: «Es gibt nur ein Engadin auf der ganzen Welt. Wir schlürfen Champoux wie die Gämsen die frische Luft!» Über ein Flimser Hotel vertraute er einem Freund an: «Es ist eine unmögliche alte Trödlerbude, nur die Preise wurden immer renoviert!»

Viele Wochen in Pontresina

Die nationalsozialistische Zeit hat Richard Strauss nicht unbeschadet überstanden, einerseits die Protektion des Regimes und die musikalische Wirklichkeit unter ihm geniessend, andererseits in höchster Sorge um die geliebte halbjudische Schwiegertochter und die Enkel. Seine letzten Lebensjahre waren bestimmt durch Krankheit und Kuraufenthalte im Verenaufhof in Baden und im Sommer jeweils viele Wochen im Hotel Saratz. Hier hat er an der «Alpensinfonie» gearbeitet und das letzte Lied des Zyklus «Vier letzte Lieder» nach Versen von Hermann Hesse komponiert. »

Richard Strauss ist 1949 in seinem Haus in Garmisch gestorben.

SP mit fünf Kandidaten

Graubünden Am vergangenen Samstag versammelten sich die Mitglieder der SP Graubünden zum Nominationsparteitag in der Mehrzweckhalle Tircal in Domat/Ems.

Gemäss einer Pressemitteilung wurden Beatrice Baselgia-Brunner, Peter Peyer, Jon Pult, Silva Semadeni und Andreas Thöny von den rund 90 Delegierten mit grossem Applaus nominiert. Die fünf angehenden National-

ratskandidaten präsentierten sich den Anwesenden in kurzen Reden und erklärten, weshalb sie sich zur Wahl stellen möchten. Darauf folgte eine lockere «Talkrunde» mit dem Werbeprof Andy Bühler. Die Kandidierenden mussten ihre Schlagfertigkeit unter Beweis stellen, wobei auch der Humor nicht zu kurz kam. Mit grossem Mehr folgte der Parteitag dem Antrag der Geschäftsleitung, die Kandidierenden

in alphabetischer Reihenfolge auf die Liste zu setzen. Alle fünf Kandidatinnen und Kandidaten sind gemäss einer Pressemitteilung kompetente und erfahrene Politiker und jede und jeder ist in der Lage, die Nachfolge von Andrea Hämmerle in Bern anzutreten. Am Anfang des Parteitages wurde alt Regierungsrat Claudio Lardi für seinen grossen Einsatz zu Gunsten des Kantons von seiner Partei geehrt. (pd)



Schlitteln

Samstag, 5. Februar 2011, ab 8 Jahren

Diesen Samstag werden wir die Abfahrt wieder einmal auf eine andere Art geniessen: Statt den Skiern nehmen wir den Schlitteln und fahren von Preda nach Bergün, um Höhenmeter abzuspuhlen. Auf eure zahlreichen Anmeldungen freut sich Gina am Donnerstag von 19.30 bis 21.00 Uhr unter Tel. 079 426 67 04.

www.jo-sac.ch/bernina

MONTANARA SPORT AG
Via Maistra 147
7504 - Pontresina

Tel. 081 842 64 37
www.mountainshop.ch



Schweizerische Stiftung für das cerebrale gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Info: 0848 848 222
cerebral@cerebral.ch, Internet: www.cerebral.ch

Schmid kandidiert für Ständerat

Wahlen 2011

Die Bündner FDP hat nach mehr als 75 Jahren gute Chancen auf einen Sitz im Ständerat. Der 41-jährige Finanzdirektor Martin Schmid gab am Montag in einer persönlichen Erklärung in Chur seine Kandidatur für die Wahlen im Herbst bekannt.

Schmid könnte zusammen mit dem Ende letzten Jahres aufgrund der Amtszeitbeschränkung aus der Regierung ausgeschiedenen Baudirektor Stefan Engler von der CVP das neue Bündner Duo in der Kleinen Kammer bilden. Schmid und Engler sind in Graubünden arrivierte Politiker. Schmid erzielte bei den Regierungsratswahlen letztes Jahr sogar das beste Ergebnis.

Die amtierenden Ständeräte, Christoffel Brändli (SVP) und Theo Maissen (CVP), verzichten auf eine erneute Kandidatur. Diese Doppelvakanz und die Perspektive, nur noch eine begrenzte Zeit in der Kantonsregierung verbleiben zu können, hätten den Ausschlag für seine Kandidatur gege-

ben, sagte der Finanzdirektor vor den Medien. Schmid könnte wegen der Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren noch bis Ende 2014 in der Exekutive tätig sein. Bei einer Wahl in den Ständerat bliebe er aber so lange Regierungsrat, bis er die Amtsgeschäfte einer vom Volk gewählten Nachfolgerin oder einem Nachfolger übergeben könnte, sagte der derzeitige Bündner Regierungspräsident.

Die Bündner Verfassung lässt es nicht zu, dass Regierungsmitglieder gleichzeitig im Bundesparlament politisieren können. Vertiefte verfassungsrechtliche Abklärungen sollen laut Schmid zeigen, ob die Regierungstätigkeit allenfalls für eine begrenzte Zeit vereinbar wäre mit dem Amt eines Bundesparlamentariers. Ersten Abklärungen zufolge sei dies aber kaum möglich, erklärte Schmid.

Der letzte Bündner FDP-Politiker im Ständerat war der Davoser Andreas Laely. Er sass von 1913 bis 1935 in der Kleinen Kammer. Sowohl Schmid als auch Engler müssen von ihren Parteien noch offiziell nominiert werden. Ständeratskandidaturen von anderen Parteien liegen in Graubünden bislang keine vor. (sda)

Warum fasziniert die Astronomie?

St. Moritz Die Astronomie hat die Menschen seit alters her begeistert und fasziniert. Sie zeigt philosophische, wissenschaftliche, ästhetische und musische Facetten. Alle Fakultäten, die zu unserer Kultur gezählt werden, sind von astronomischen Ergebnissen beeindruckt. Mehr noch, sie sind bestrebt, diese in ihre Theorien einzubeziehen. Der gestirnte Himmel bewegt. Die Frage der Beziehung zwischen Himmel – Erde – Mensch war und ist zentral und hoch aktuell. Noch nie konnten Menschen so viel über das Weltall erfahren und es sogar selbst erkunden. Sie alle können sich heute eine kosmische Perspektive zurechtle-

gen. Diese zeigt den Platz im Universum. In seinem allgemeinverständlichen Vortrag zeigt der Referent Claudio Palmy, wie heute viele Menschen den Zugang zu astronomischen Geräten und Beobachtungsmöglichkeiten haben und die Faszination des nächtlichen Himmels selbst erleben können.

Der Vortrag findet am kommenden Samstag, 5. Februar, um 20.30 Uhr, im Hannes Reimann Saal des Hotels Laudinella St. Moritz statt. Gäste und Einheimische sind herzlich dazu eingeladen. Astronomische Kenntnisse sind für das Verständnis des Vortrags nicht nötig, geeignet ab ca. 12 Jahren. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (Einges.)



Faszination des gestirnten Himmels.

Foto: Claudio Palmy



Kurz vor der Tiefschneeabfahrt mit den breiten Rocker-Skiern.

Foto: Marc Weiler.

Skifahren bei den Jungen wieder im Trend

Snowboardverkauf in den letzten zehn Jahren rückläufig

Es wird wieder mehr Ski und weniger Snowboard gefahren. Als Grund werden hierfür vor allem auch neue Entwicklungen angegeben. Die EP/PL stellt diese hier vor und hat mit dem lokalen Fachhandel gesprochen.

URSIN MAISSEN

Laut neuesten Zahlen des Schweizer Sportfachhandels sind die Snowboardverkäufe in den letzten zehn Jahren rapide gesunken. Wurden 1990 in der Schweiz gerade mal 7000 Snowboards verkauft, lagen die Verkäufe nach dem Boom der Neunziger im Jahr 2000 bei 110 000 Snowboards jährlich. Seit dem Rekordjahr setzte hingegen ein stetiger Abwärtstrend ein. Mit einem Verkaufsvolumen von 2010 noch rund 54 000 sind die Zahlen im Zehnjahresvergleich regelrecht eingebrochen. Woher kommt dieser Rückgang bei der Mutter der Winter-Trendsportarten?

Das Twintip- und Rocker-Phänomen Gerade Jugendliche setzen vermehrt wieder auf Skifahren. Den Trend ortet der Schweizer Sportfachhandel aber nicht etwa bei traditionellen Alpinski, sondern bei Freeride- und Freestyle-Ski. Die Tendenz, dass Skifahren für die junge Generation wieder interessanter ist, bestätigt auch Jean-Claude Pedrolini vom Ski- und Snowboardhersteller Völkl International. Angesagt seien insbesondere so genannte «Rocker» oder «Twintips», die sowohl an Skispitze wie Skiende gebogen sind. «Es ist kinderleicht damit rückwärts

wie vorwärts zu fahren oder im Park Tricks zu üben.» Freeski sind auch wesentlich breiter und unter der Bindung vollgespannt, was ihnen ähnlich einem Snowboard auch mehr Auftrieb im Tiefschnee verleiht. «Besonders viel Auftrieb bieten dabei die Rocker, welche wie eine Banane gespannt sind und dadurch eigentlich wieder an die ersten Ski aus Fassdauben erinnern.», so Pedrolini. Ein weiterer Clou sei, dass die Ski gerade für Anfänger sehr leicht zu fahren sind und weniger schnell verkanten.

Dass Freeski im Trend liegt, widerspiegeln sich auch am Marktanteil in Nordamerika, Skandinavien oder Neuseeland wo er bei bis zu 70 Prozent liegt und Hersteller wie K2 in ihrer gesamten Kollektion auf Rocker setzen. Bei den grossen Marken sei zudem die Zusammenlegung von Snowboard und Freeskientwicklung vorgenommen worden und ursprünglich reine Snowboardhersteller wie Burton würden neu auch eigene Freeski im Sortiment führen. Trotz des Skitrends glaubt Pedrolini, dass sich der Rückgang im Snowboardverkauf irgendwo einpendeln wird. «Snowboarder sind eine eingeschlossene Gruppe und werden nicht so schnell verschwinden.»

Situation im Engadin

Auch im lokalen Fachhandel des Engadins wird Freeski zunehmend zum Thema, wie eine Kurzumfrage zum Rückgang im Snowboardverkauf zeigt. Für Patrick Koller vom Workshop Freestyle Sports verkaufen sich Snowboards immer noch gut. Vor ca. drei Jahren hat aber auch das ursprünglich auf Snowboards spezialisierte Fachgeschäft Freeride- und Freestyle-Ski ins Sortiment aufgenommen. Obwohl wir

mehr Snowboards verkaufen, merkt man den Trend zum Freeski bei den ganz Jungen doch deutlich».

Ein starker Rückgang im Snowboardverkauf sei eigentlich bereits seit dem Aufkommen der Carving-Ski festzustellen, so Gian-Marco Thommann von Boom Sport St. Moritz. Die derzeitigen Snowboardverkäufe hätten sich jedoch etwa auf dem Niveau der letzten paar Jahre eingependelt. Dass der Verkauf an Rocker-Ski zunimmt, stelle man aber auch bei Boom Sport fest. «Gewisse Marken in unserem Sortiment haben 90 Prozent der Skier mit der Rocker-Technologie ausgestattet und andere ziehen nach», so Thommann. Bei Ski-Service Corvatsch hält Conradin Conrad die Verkaufszahlen von Snowboards für etwa vergleichbar mit den Vorjahren. «Der Snowboardverkauf ist in unserem Sortiment jedoch nur eine kleine Nische.» Zwar noch auf verhältnismässig tiefem Niveau, aber von Jahr zu Jahr stark ansteigend beurteilt er den Verkauf von Freeride- und Freestyle-Skiern.

Beim Klassenunterricht der Freestyle Academy von Suvretta Sports zeigt der Trend laut Sonja Negrini klar in Richtung Freeski. Snowboardklassen zu führen sei aufgrund der geringen Nachfrage hingegen eher schwierig. «Freeski ist etwas neueres als Snowboarden und auch die Skiindustrie pusht es dementsprechend», so Negrini. Eines steht fest: Freeski steht Snowboarden in punkto Lifestyle und Trendiness in nichts mehr nach. In den Entwicklungen der letzten Jahre jedoch den Untergang des Snowboardens zu sehen, wäre dann wohl doch eine etwas zu düstere Prognose.

Reklame

Verschlafen Sie das nicht! Schlafwochen: 31. Jan. bis 12. Feb.

BICO-Matratze Jubilé Wellness für Ihre Schultern statt 1'450.- zum Jubiläumspreis **1'300.-**

fraubrunnen® swiss made

Fraubrunnen Schlafzimmer

Doppelbett inkl. 2 Nachttischchen, 5-türiger Schrank mit Glasfronten statt 6'455.- **5'490.-**

Bei möbel stocker finden Sie das ganze **Hüsler Nest** Sortiment.

bico 150 JAHRE ANS ANNI

150 JAHRE ANS ANNI

möbel stocker für Möbel & Einrichtungen

decora für Vorhänge & Stoffe

flura für Parkett & Böden

NEGRA CARPETS für Teppiche & Pflege

PERLUCE für Innen- & Aussenleuchten

walker für Küche, Bad & Innenarchitektur

stocker center

möbel stocker im stockercenter Masanserstrasse 136 7001 Chur

möbel stocker für Möbel & Einrichtungen

BOU BONNERIO

**NOMADEN
im HIMALAYA**
von Thomas und Martina Zwahlen aus Parpan



ST. MORITZ Di 8.2.
Hotel Laudinella
SCUOL Mi 9.2.
Gemeindesaal

Beginn jeweils 20 Uhr, Abendkasse 19 Uhr
Infos und Reservation: www.explora.ch

Verein Offene Jugendarbeit St. Moritz

Wir suchen

**eine Jugendarbeiterin/einen Jugendarbeiter
70 bis 100%**

**zu unserem Jugendarbeiter ab Juni 2011 oder
nach Absprache**

Ihre Aufgaben in Zusammenarbeit mit Ihrem Kollegen:

- Führung des Jugendtreffs in St. Moritz
- Eigene Projektarbeit/Vernetzte Projektarbeit
- Beratungsarbeit/Aufsuchende Jugendarbeit

Wir erwarten:

- Ausbildung in Sozio-kultureller Animation, Sozialpädagogik oder ähnlicher Ausrichtung
- Engagement für die Offene Jugendarbeit
- Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit
- Bereitschaft zu unkonventionellen Arbeitszeiten

Wir bieten:

- einen interessanten und entwicklungsreichen Arbeitsplatz
- eine abwechslungsreiche und selbstständige Tätigkeit
- ansprechende Entlohnung

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung bis 20. Februar 2011 an den Verein Offene Jugendarbeit St. Moritz, Via Aruons 3, 7500 St. Moritz

Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen:
Pfr. Thomas Widmer, 081 834 47 74

176.775.903

**Junger St. Moritzer, 19 Jahre
sucht vorübergehend
einen Job**

bis er im Sommer die Lehre
anfängt. Sprachen: D/E/I

Tel. 079 872 84 70

176.775.917

**Donnerstag: Gross-
auflage. Inserate-
schluss: Mi, 10.00 Uhr**

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas 

Rotes Kreuz Graubünden
Cusch Cotschna Grischun
Croce Rossa Grigione 

**Lehrgang
Pflegehelfer/-in SRK**

Grundlagen der Pflege und Betreuung
Am 4. April 2011
startet der Lehrgang in Scuol

**Obligatorischer
Informationsanlass:**
21. Februar 2011,
13.30 bis ca. 16.30 Uhr
im Kulturraum
des Bogn Engiadina Scuol

Auskunft und Anmeldung:
Rotes Kreuz Graubünden,
Steinbockstrasse 2, Chur
Tel. 081 258 45 83, Fax 081 258 45 89
info@srk-gr.ch

176.775.915

Alle Jahre wieder !!!

**ACHTUNG
PREISLAWINE
bis 80%**

**Oakley, Odlo, Burton, O'Neill,
Björn Dähli, Orage, Helly Hansen,
Samsonite, Scott, Phenix, Rukka,
Foursquare, Alprausch, Bonfire,
Sun Valley, Craft, Fox, Spyder,
Toni Sailer, Giro, Sweet**

Profitieren Sie von Sportartikeln, Sport-
und Kinderkleidung zu Fabrikpreisen !

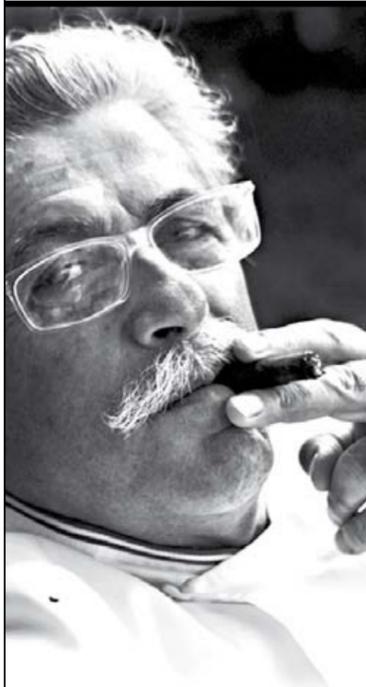
31. Jan. - 17. Feb.
10 - 20 Uhr, Im Heilbad, St. Moritz Bad

SPORT
FACTORY OUTLET

062 849 11 11

Schönenwerd


BADRUTT'S PALACE
ST. MORITZ SWITZERLAND



2 Sternekoch Alfonso Iaccarino

vom 1. bis 3. Februar 2011

zu Gast im «Le Restaurant» ab 19.30 Uhr

Der gebürtige Italiener führt seit 1983 das Restaurant

«Don Alfonso 1890» in Sant'Agata an der Amalfiküste.

Laut Ranking der New York Times zählt es zu den

10 besten Restaurants der Welt.

5-Gang-Gourmet-Diner CHF 195.- pro Person,

Exkl Getränke

Chocolate Cult

vom 1. bis 4. Februar 2011

in «Le Grand Hall» von 15.00 - 18.00 Uhr

Geniessen Sie Ihren Nachmittag in «Le Grand Hall» bei einer

süssen Reise durch die Welt der Schokolade von Madagaskar

bis Guatemala. Chef Pâtissier Stefan Gerber kreiert unzählige

Kuchen und Köstlichkeiten aus feinsten Schokolade, ob fruchtig

süss oder bitter herb. CHF 40.- à discretion

Wir freuen uns auf Sie!

BADRUTT'S PALACE HOTEL ST. MORITZ

Information: +41 (0)81 837 26 61

www.badruttspalace.com



LE MANDARIN



Traditionelle Kantonesische Kochkunst

Mittwoch, 2. Februar 2011

**Champagne Dîner
am Chinesischen Neujahrstag**

Geniessen Sie ein Menu mit traditionellen chinesischen Köstlichkeiten
kombiniert mit 3 verschiedenen Klassikern der Champagne.

Im Jahr des Hasen



Hotel Steffani, Sonnenplatz, 7500 St. Moritz

Tel. +41 (0)81 836 96 96, Fax +41 (0)81 836 97 17

info@steffani.ch www.steffani.ch

**Sonderseite «Valentinstag»
Aktion 2 für 1**

(Zwei inserate, Sie bezahlen aber nur eines)

Ohne
Immobilien
und Stellen.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Am 14. Februar 2011 ist Valentinstag, Tag der Liebe und der Freundschaft.
Wir bieten Ihnen die Gelegenheit auf einer Sonderseite in der Engadiner
Post/Post Ladina auf Ihre Geschenk-Tipps, Menüs oder Blumen zum Valen-
tinstag aufmerksam zu machen.

Diese Sonderseite erscheint am 10. und 12. Februar 2011.
Inseratenschluss ist am Montag, 7. Februar 2011.

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG, Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz

Tel. 081 837 90 00, stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/st.moritz

publicitas 

Eine Winterreise fürs US-Fernsehen

NBC-Produktion als Werbeträger

Vor zwei Jahren wurde das halbstündige Reisemagazin «Travel Cafe» – ein Filmportrait über den Sommer im Engadin überzeugte die Jury – in Los Angeles in der Kategorie «Best Entertainment Programming» mit einem Emmy Award ausgezeichnet.

SUSANNE BONACA

Mit seinen vollen grauen Haaren, dem strahlenden Lächeln – makellose Zähne in einem gebräunten Gesicht – entspricht er genau dem Typ Amerikaner, den Zuschauer aus der Fernsehwelt kennen. Chuck Henry, Moderator der NBC-Sendung «Travel Cafe», ist aber mehr als nur das schöne Gesicht dieses Reisemagazins mit Destinationen aus aller Welt. Er lebt sein Interesse an den Regionen, die er besucht – in diesem Fall dem Engadin – aus, ist neugierig auf Menschen, Kultur, Events und alles, was die Natur zu bieten hat. Er hinterfragt Zusammenhänge und will dazu Antworten, die er während den Aufzeichnungen sehr informativ in seine Moderationen einfließen lässt. In seiner Unternehmungslust lässt er darum auch das Angebot nicht aus, probeweise mit einem Segway Personal Transporter (eine Art elektrisch angetriebener Selbstbalance-Roller mit zwei Rädern) zusammen mit anderen Gästen auf einem kleinen Feld Polo zu spielen. Zum Spass seiner Crew, bestehend aus seiner Tochter Kristin Antz, die zugleich die Produzentin von «Travel Cafe» ist, einem Kameramann und einem Tontechniker. Für die Organisation und Koordination der Drehwoche zuständig ist

die PR-Verantwortliche Sara Roloff von der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz. Begleitet werden sie von Maja Gartmann, seit Jahren Medienverantwortliche von Schweiz Tourismus für die US-Westküste und Mexico. Sie war schon bei den Dreharbeiten für die im August 2009 ausgezeichnete Sommerreportage dabei, freute sich damals in Los Angeles vor Ort über die Preisübergabe. Mit einem Emmy ausgezeichnete Fernsehsendungen haben in etwa denselben Stellenwert wie ein «Oscar»-prämierter Film in der Kinowelt.

Keine «Einmal-Events»

«Wir möchten dem Gast über diese Sendung aufzeigen, was er im Engadin übers Jahr alles selbst erleben kann», so die Philosophie von Sara Roloff. So beinhaltet das Programm neben dem Wohnen im Fünf-Sterne-Hotel Kulm, dem Besuch der Bobbahn und den Polospielen auf dem St. Moritzersee auch Erlebnisse wie Skifahren, Langlaufen, eine Kutschenfahrt durch die Winterlandschaft und einen Ausflug auf Muottas Muragl. Dazu gehörte die für das Filmteam schon bei den Sommerdreharbeiten genossene Faszination einer Fahrt mit der über 100 Jahre alten Standseilbahn auf über 2300 m ü. M. Daneben wurde auch Zeit in sogenannte B-Roll-Aufnahmen gesteckt, dem Erstellen von Film-Material von den Dreharbeiten. «Viele der Geschichten entstehen direkt vor Ort», erzählt die PR-Verantwortliche. Beeindruckt ist sie von der Professionalität des kleinen Teams, aber auch vom absolut ehrlichen Umgang untereinander: «Wir diskutieren offen aus, ob etwas Sinn macht oder nicht.» So scheint es Chuck Henry und seiner Crew – die das feine Mittagessen von



Engadin St. Moritz im Fokus: Moderator Chuck Henry, Produzentin Kristin Antz, Schweiz-Tourismus-Verantwortliche Maja Gartmann und Sara Roloff von der Tourismusorganisation. Foto: Susanne Bonaca

Reto Mathis im VIP-Zelt durchaus genossen haben – sehr wichtig zu sein, nicht nur das St. Moritz der Schönen und Reichen in ein gutes Licht zu rücken. Auch die vielen Möglichkeiten der Feriengestaltung und die Naturschönheiten im Tal, die jedem Gast offen stehen, müssen im Drehbuch ih-

ren Platz finden. Sara Roloff ihrerseits ist bemüht, bei den Interviewpartnern nicht nur die über die Talgrenzen hinaus bekannten Persönlichkeiten zu Wort kommen zu lassen, sondern das Mikrophon auch Menschen im Tal zu übergeben, die Tag für Tag kompetent ihrem Job im Dienste des Touris-

mus nachkommen und Begeisterung dafür zeigen. Ein Konzept, das bereits bei der im Sommer gedrehten und schlussendlich mit einem Emmy ausgezeichneten Sendung grossen Anklang fand.

Emotionen pur

Chuck Henry, mit fast kindlicher Freude und selbstvergessen geniesst er das Polospiel auf dem St. Moritzersee, versucht mit einem Holzschläger den roten Ball ins gegnerische Tor zu spielen. Am Spielrand lebhaftes Gespräch über das weitere Programm. Maja Gartmann strahlt mit der Sonne um die Wette: «Ich bin überzeugt, dass das Engadin mit seinen vielen Freizeitangeboten – die nicht nur für den Wintersportler gemacht sind – zusammen mit dem hier eigenen Lebensstil im Winter und im Sommer Gäste aus Amerika anziehen wird.» Der Moderator und die Produzentin von «Travel Cafe» waren schon bei ihrem letzten Dreh vom Gesamtpaket des Gebotenen überzeugt. Zusammen mit Stimmen von Einheimischen wie Jolanda Picononi für die Rhätische Bahn oder dem Bergführer Gian Luck kann in Bild und Ton auf dem von der Destination in den letzten Jahren aufgebauten Online-Videokanal St. Moritz TV angeschaut werden.

Am Samstag wurden die Dreharbeiten beendet. Die grosse Arbeit des Schneidens und Fertigstellens der Reiseportage bis zur Ausstrahlung der Sendung anfangs nächstem Winter wird neue Anforderungen an die Verantwortlichen stellen. Sara Roloff und ihr Team können dem Endprodukt beruhigt entgegen sehen: Die Begeisterung und die Freude fürs Engadin wird den Weg über den Atlantik finden.

Seniorentreffen mit Sigi Asprien

St. Moritz Seit dem 1. Januar ist Sigi Asprien neuer Gemeindepräsident in St. Moritz. Das Team der ökumenischen Senioren-Treffen St. Moritz freut sich sehr, dass sich Sigi Asprien gleich für den ersten Anlass des neuen Jahres gewinnen liess, sich der älteren Bevölkerung des Ortes etwas näher vorzustellen. Am kommenden Donnerstagabend wird also um 14.30 Uhr für einmal dem neuen Gemeindepräsidenten das Rednerpult in der evangelischen Dorfkirche zur Verfügung gestellt, damit er etwas von seinen Visionen und den ganz konkreten Alltagsgeschäften erzählen kann, für die er nun neu Verantwortung zu übernehmen hat. Es wird auch die Möglichkeit geboten, Fragen zu stellen und Anliegen anzubringen. Die Veranstaltung steht wie jedes andere ökumenische Senioren-Treffen immer auch jüngeren Jahrgängen offen, die sich für das jeweilige Thema des Nachmittags interessieren. Im Anschluss wird im Kirchentreff unterhalb der Kirche ein Zvieri angeboten, wo Gelegenheit ist, weiter zu diskutieren und sich in gemütlichem Rahmen auszutauschen. (Einges.)

Rund 60 Bläser bestritten das Konzert der Musikschule, verstärkt durch eigene Musiker des Musikvereins, letzten Samstag in der Laudinella. Anton Ludwig Wilhalm, Direktor der Musikschule, leitete die Darbietungen souverän, da wurde frisch und mit grosser Hingabe musiziert.

GERHARD FRANZ

Zunächst konnte der Nachwuchs, die Youngband 2011, die zahlreichen Zuhörer mit einer Reise von Portugal bis Amerika mitnehmen. 7- bis 14-jährig sind diese jungen Musiker, alle mit grossem Talent gesegnet. Eine tolle Idee, die einzelnen Stationen auf der seitlichen Wand mitverfolgen zu lassen.

Im Programmteil Divertimento traten die etwas älteren Musikschüler auf. Das ganze Programm war in der Tat unterhaltend im besten Sinne. Ganz besonders gefiel Adebars Reise im «Flug der Störche». Bis nach Afrika konnten die Glücksbringer verfolgt werden, von Markus Götz musikalisch geschickt illustriert. Oprnhafes dann mit «Nessun dorma», Puccinis Melodienseligkeit für einmal mit rund 30 Bläsern und Schlagzeug. Im «El Cartero» klang spanisches Kolorit an, auch hier vorzüglich alle Bläsergruppen einschliesslich Schlagzeuger. Hervorragend auch die «Pirates of the Caribbean», ein Ohrwurm der

Junge Bläser konnten begeistern

Konzert der Musikschule Oberengadin



Boten ein unterhaltendes Programm: Die jungen Bläser unter der Leitung von Anton Ludwig Wilhalm.

Foto: Marie-Claire Jur

Kein Briefpapier?

Wird sofort gedruckt.

Alles in einem Haus.
info@gammeterdruck.ch



Die Druckerei der Engadiner.

Filmmusik mit exklusiver Rhythmik. Ein Junge, der auf den Eiger steigt, um seinem abgestürzten Vater nahe zu sein, beschreibt die Musik zu «A Journey to the Summit». Zu den fantastischen Bildern des Grindelwalder Bergführers Marco Bosold konnte die Dramatik in dieser Wand mitverfolgt

werden, ergreifend und gewaltig wie der Berg auch die Musik. Als Höhe- und Schlusspunkt des Konzertes aus der Fernsehshow «Musik ist Trumpf» die Komposition von Hazy Osterwald. Da wurde mit rasantem Schwung und begeisternder Musikkultur das hohe Niveau dieser Jugendmusik deutlich.

Ohne zwei Zugaben liessen die vielen Angehörigen der jungen Musiker den Dirigenten und seine Crew nicht ziehen. Welche Freude, dass sich so viele Nachwuchstalente sich diesem Hobby widmen. Ein grosser Erfolg für die Musikschule, die ihnen damit etwas sehr Wichtiges für ihr Leben vermittelt.

L'experiencia es amo adüna ün factur fich important

Giubileum da 75 ons Institut da perscrutaziun da lavinas SLF

L'Institut da perscrutaziun da naiv e lavinas da Tavo festagescha seis giubileum cun plüs dis d'infuormaziun illas regiuns.

A Scuol es gnü preschantà il svilup dals 75 ons d'existenza dal SLF. Per Jörg Kindschi, cusgliader da lavinas, es adonta da tuot ils mezs tecnics l'aigña experiencia ün factur central.

NICOLO BASS

Daspö cha l'umanità ha colonisà las Alps, exista la temma da lavinas chi periclitescan umans, bes-chas e stabilimaints. Cul svilup turistic es eir creschü il ris-ch da dons e cun quai eir l'interess da la prescrutaziun da lavinas. Quist on festagescha l'Institut da prescrutaziun da naiv e lavinas (SLF) a Tavo fingià seis 75avel giubileum. Il giubileum vain festagià insembel cul Institut federal per prescrutaziun da lavinas (WSL) chi ha pudü festagiar l'on passà il 125avel anniversari. Perquai ha organisà il SLF differents arandschamaints da giubileum – il prüm ha gnü lö in sonda passada a Scuol. A pled sun gnüdas impustüt las persunas chi sun respunsablas illa regiun per la protecziun da lavinas. Tan-

ter oter ha quintà Gian Cla Feuerstein, da l'Uffizi chantunal da god ed in quista funcziun eir respunsabel regiunal per la protecziun da lavinas, che rolla centrala cha'l god giouva illa protecziun. Tenor el esa, i'l Grischun dal süd, da proteger 320 000 abitants, 420 kilometers vias e 124 kilometers lingias da la viafier. E dapertuot es il god fich important per la protecziun na be da lavinas, dimpersè eir d'oters dons elementars. «Però adüna nu basta il god per proteger», ha el declerà als raduond 80 preschaints illa sala cumünala a Scuol. E perquai discorra Feuerstein dad ulteriuras masüras organisatoricas e tecnicas e da planisaziuns per proteger da dons da lavinas. Masüras organisatoricas pon esser serrar vias, evacuaziuns e lavinas artificialas. Pro las masüras tecnicas discorra el da repars, cuntschets ed oters fabricats per proteger stabilimaints. E lura daja amo la definiziun da zonas da privel cotschnas o blauas chi han influenza sülla fabrica da stabilimaints.

Prüms repars a Tschlin

Fingià ils ons 1500 s'haja tenor Feuerstein vis la necessità dals gods sco protecziun cunter lavinas. «Plü tard sun grondas parts dals gods gnüts runcats causa motivs economic», quinta l'indschegner forestal, «ed impustüt in Engiadin'Ota s'haja stuvü far sforzs enorms per ringiuvnr il gods da pro-



Cun masüras organisatoricas, tecnicas e da planisaziun as vögla controllar, respectivamaing evitar, gronds dons tras lavinas.

tecziun». Dal 1860 sun gnüts fabricats ils prüms repars subvenziunats a Motta d'Alp a Tschlin. Il material per quists repars es gnü adattà cuntinudamaing e Feuerstein discorra da raduond 87 kilometers repars ed investiziuns da tschients da milliuns francs. Feuerstein es persvas, cha'l bsögn da protecziun crescharà eir in avegnir. E perquai saraja da far gronds sforzs illa sgürezza ed impustüt eir in indrizs per perscrutar, preverer ed alamar in cas da dons elementars. Fingià uossa es installà ün indriz da detecziun pro'l laviner da Gonda tanter Lavin e Giar-sun, cul böt da registrar acusticamaing ils movimaints da la naiv.

Adonta dal squitsch turistic

«In Engiadina Bassa cun Samignun e la Val Müstair daja passa 70 laviners», ha declerà il schef dal servezzan da lavinas da l'Uffizi da construcziun Bassa, Peder Caviezel. Insembel culla cumischiun da lavinas es el respunsabel per la sgürezza da tuot quists laviners. A la cumischiun da lavinas fa part eir Jörg Kindschi sco cusgliader extern. Insembel valüteschan els d'inviern mincha di la situaziun actuala e deci-

dan lura sur da las masüras necessarias. «Quist on manca la naiv e la situaziun da lavinas nun es mala», quinta Caviezel. Però el s'algorda fich bain da l'inviern da lavinas 1999 cur cha las lavinas da la Val da Barclì sül Pass da Fuorn o la lavina da Gonda han pisserà per gronds dons. Per Caviezel esa important cha la cumischiun da lavinas sustegna las decisiuns, saja quai per serrar vias o per metter in movimaint lavinas artificialas. «Il respunsabel nu's dascha laschar metter suot squitsch da la politica, industria o dal turissem», es sia devisa, «perche quels perseguitesch pel solit oters interess.» Ed important esa tenor el da tgnair nota da tuot quai chi vain discurrü e decis. «Quai es nossa sgürezza da vita», manaja Caviezel. Perche in quista carica es el adüna exposit a critica e rimprovers.

Il laviner da Gonda

Jörg Kindschi ha preschantà in occasiun dal giubileum il laviner da Gonda in detagl. Dal 1970 es gnüda svagliada per la prüma jada üna lavina artificia-la a Gonda. Quista lavina ha quella jada chaschunà gronds dons. Da quel-

la jada davent gnivan drovats impustüt büttaminas dal militar per metter in movimaint las lavinas. «Dal 1999 vaina constatà cha'ls büttaminas nu sun uschè ideals», ha declerà Kindschi. Sün quai es gnü lantschà ün proget da trais ons ed i sun gnüts installadas dal 2003 trais pütas da detonaziun per metter in movimaint regularmaing la lavina da Gonda. Dal 2009 sun gnüts pro tenor Jörg Kindschi amo tschinch pütas implü. «Quist sistem da minar es fich efficiant e po gnir realisà da möd simpel e pro minch'ora», ha Kindschi declerà ils avantags. Pro'ls dischavantags tocan ils cuosts d'investiziun e pitschens problems tecnics. Plünavant registrescha il sistem da detecziun, da möd acustic, tuot ils movimaints e furnischa datas da perscrutaziun importantas sur da las lavinas. Per Kindschi es però amo adüna important da controllar manüdamaing sves il laviners. «Il spejel da champogna es adonta da tuot la tecnica amo adüna ün instrumaint fich important», ha manià Kindschi, «ed a la fin es eir l'experiencia ün factur fich important per güdichar la situaziun da lavinas.»



A Giar-sun es gnü installà ün sistem da detecziun acustica per registrar ils movimaints tras lavinas pro'l laviner da Gonda. fotografia: Nicolo Bass

Glüsch celesta e beeda in baselgia

7evla fnestra culurida illa baselgia San Luzi Zuoz

Cun ün act festiv es gnida inaugurada l'ultima fnestra culurida illa baselgia San Luzi a Zuoz.

Que cun ün discuors da l'artist Constant Könz, üna predgia dal ravenda Lothar Teckemeyer e cun chaunt dal Cor viril.

ERNA ROMERIL

Da l'an 1509 es gnida construida la baselgia San Luzi a Zuoz in stil gotic. Ün trat tipic da las baselgias goticas sun sper l'architettura cun vouts a piz eir las grandas fnestras culuridas. La baselgia San Luzi ho stuvieu spetter lösch sün sias fnestras culuridas eir sch'ella es üna baselgia gotica. 400 ans sun passos aunz cha la baselgia ho pudieu s'allegrer da las prümas fnestras da culur. Quellas però sun gnidas s-chaffidas dal 1529 e'l 1532 dad ün maister, il grand artist Augusto Giacometti. Las duos fnestras imposantas e glüschaintas i'l cor da la baselgia sun hoz preziusas e cuntschaintas dalösch

in Grischun ed a l'ester. Il motiv urind d'installar fnestras culuridas illas baselgias eira quel, d'inrichir la glüsch dal di chi aintra tres la fnestra cun motivs e simbols religius, e d'implir uschè l'interiur da la chesa da Dieu na be cun clerited, dimpersè cun glüsch celesta e beeda. Ils vaiders da fnestras culuridas accumpleschan divers do-vairs: scu prüm cuvernann ellas las foudras dal mür, scu seguond sun ellas purtedras da la culur, e scu terz e pü fascinant dovaier transfuorman ellas las culurs applichedas sün lur surfat-schas in fuormas vivaintas chi's müdan cuntinuedamaing tenor clerited o angul da l'observerer our dal simpel fat cha laschan tres la glüsch.

La baselgia San Luzi ho in tuot set fnestras, ses da quellas eiran fin uossa imbellidas cun vaider culurieu. Zieva las duos fnestras da Giacometti, ho, pochans pü tard, realiso sieu scolar Giuseppe Scartazzini la fnestra arduonda sur l'entredgia. L'an 1951 ho l'artist Zuozingher Gian Casty creò la fnestra culs Trais Sabis, e l'an 1987 ho Constant Könz pudieu s-chaffir sia prüma fnestra per la baselgia da sieu

löö da domicil. Pür trenta ans pü tard, dal 2009, ho Könz pudieu crear üna seguonda fnestra per ün donatur – la fnestra cul bösch da la vita illa nev da la baselgia. Zieva la realisaziun da quista fnestra eira be pü resteda üna fnestra clera e transparenta e la relaziun da la glüsch nun eira per ün ögl artistic pü optimela.

La furtüna ha vulieu cha be ün an pü tard es Constant Könz darcho gnieu dumando dad ün donatur, scha que füss pussibel da culurir eir l'ultima fnestra in algordanza ad ün amih. La spüerta es gnida accepteda cun grand gust ed in dumengia es quista ouvra artistica gnida inaugurada.

L'artist Constant Könz ho vivieu üna granda part da sia vita a Zuoz, inua ch'el abita aunch'adüna e cugnuscha la baselgia San Luzi e sias fnestras bod scu sia giglioffa. In sieu pled ho el congualo la set fnestras cun üna famiglia: ils genituors füssan in quist conguèl sainza dubi las duos fnestras dad Augusto Giacometti e las otras tschinch fnestras lur iffaunts, minchüna differenta, minchüna cun sia caracter spciel e minchüna unica in

sieu möd. Quist'ultima e cun que la pü giuvna fnestra culurida ho nom «Pèsch da la saira». Ella es üna fnestra clera e quieta chi derasa armonia. Sia lezcha es da collier las fnestras pütost s-chüras e pesantas dal cor culla nev e sias fnestras dinamicas e figürativas. Per quista radschun ho la fnestra survgnieu ün motiv abstract, ün motiv chi

nu transmetta üngün messagi, chi dess però invider a la contemplar, as quieter e da fer egnas interpretaziuns.

Per la vschinauncha da Zuoz es que üna granda furtüna d'avair ün artist scu Constant Könz in sia eгна rasped. El ho imbellieu cun granda sensibilitèd la baselgia San Luzi e tilla ho regaleda trais fnestras culuridas.



L'ouvra d'art es finida: Dumengia passada es gnida inaugurada la 7evla ed ultima fnestra culurida da la baselgia San Luzi. fotografia: Erna Romeril



DaisyBell maina daplü sgürezza

Unicamain amo in Svizra ed in Austria permetta la ledscha da transportar mezs explosivs cul elicopter. Quai vain avant impustüt d'inviern per metter in movimaint lavinas artificialas. Però chi sa quant lösch cha quista ledscha vala amo? La Heli Bernina ha intant fingià reagì ed investi i' l'indriz «Daisy-Bell». Il sistem DaisyBell es la plü nova tecnologia per minar lavinas ed eir ün'alternativa per dinamit. DaisyBell ha la fuorma d'ün padriöl e lavura cun butiglias dad oxigen ed indrogen. Quists duos gas vegnan masdats e detoneschan ourasom il padriöl chi'd es tachà cun üna sua vi da l'elicopter. La detonaziun capita tanter tschinch e desch meters sur la terra, respectiv sur la naiv, e cun duos butiglias pon gnir lantschats fin 50 tons sainza interrupziun. Tuot ils cumonds vegnan dats our da la cabina da l'elicopter. Cün quist sistem nu vegnan ils responsabels plü in contact cun dinamit e la sgürezza es tras quai massivamaing plü gronda. La Heli Bernina ha tut in funcziun il sistem DaisyBell quist utuon e preschantà l'indriz modern in occasiun dal giubileum da l'Institut da perscrutaziun da naiv e lavinas in sonda in Engiadina Bassa. (nba)

fotografia: Nicolo Bass

Blers giasts adonta da l'euro flaivel

Istess as sfadian destinaziuns ladinias d'optimar lur sportas

La gronda part dals giasts in Engiadina e Val Müstair deriva da la Svizra. Per intant sun quists giasts malgrà l'euro flaivel restats fidels a las destinaziuns turisticas in territori ladin.

«No eschan cuntaints gùsta in quista situaziun, cha l'euro es in confront cul franc uschè debel, d'avair qua in Engiadina Bassa var 80 pertschient giasts svizzers», disch Niculin Meyer, il responsabel pella comunicaziun da la Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA (TESSVM). «Natüralmaing exista il privel cha'ls Svizzers decidan, uossa chi'd es uschè favuraivel, da far vacanzas in ün pajais da la zona da l'euro», manzuna'l, «per intant nun es quai però amo stat il cas, a Nadal vaina pudü bivgnantar darcheu blers giasts svizzers.»

Stagium d'inviern il plü difficil

Il plü grond privel cha'ls giasts svizzers gnian infidels a Scuol e contuorns exista tenor el dürant l'inviern: «La sporta d'inviern es nempe rimplazzabla, pistas e naiv chatta il giast eir in oters pajais, perquai nu sto'l gnir pro no.» Oter esa culla stagium da stà, «quel giast vain pro no pervi da nossas sportas chi sun unicas, na congualablas cun quellas dad otras regiuns.» Pel temp da la stagium bassa nu's fa'l gronds pissers. Dürant quist temp decida il giast, sco ch'el disch, a man da l'ora sch'el va ün pèr dis in vacanzas o na, e dürant la stagium bassa dependa



L'euro cuntinuescha a s'indeblir in confront cul franc svizzer.

fotografia: Flurin Andry

eir da las distanzas: «Ün giast, per exaimpel da Turich, nu va be svelto da tschella vart da l'Austria, be perquai chi füss là ün pa plü favuraivel.» Perquai esa, sco ch'el disch, üna sfida da manzunar in lur comunicaziun che cha'l giast survain tuot pel predsche ch'el paga. Quist intent dad optimar la comunicaziun s'haja, tenor Sara Roloff da la DMO Engiadina San Murezzan, eir in Engiadina'Ota ed a Zernez.

Far frunt a la concorrenza

Eir scha l'Engiadina'Ota ed impustüt San Murezzan han giasts da tuot il muond sun la gronda part giasts svizzers (d'instà 51 pertschient, d'inviern 39 pertschient). «L'euro debel ans occupa però istess, causa cha las vacanzas pro no sun dvantadas pels pajais da l'euro in media 20 pertschient plü charas», manzuna la turisticra, «scha l'euro flaivel ha consequenzas per nosa destinaziun as saja pür cur cha las cifras da pernottaziun sun avant man.» L'affar tanter Nadal e Büman es stat, grazcha a las bunas relaziuns sün pista ed a la bell'ora, fich bun. «Il privel cha'ls giasts svizzers giajan in pajais da l'euro a far vacanzas exista

adüna, quai nun es però üna nova situaziun, a la fin vaina concurrents sün tuot il muond», constata Sara Roloff, «perquai ans sfadiaina eir adüna d'avair sportas turisticas chi sun unicas.»

Blers giasts regulars in Val Müstair

Sco chi disch Annelise Albertin da la TSSVM, responsabla pel turissem in Val Müstair, nu bada quista regiun uschè blier da l'euro flaivel: «Il motiv principal es cha 75, d'inviern perfin 80 pertschient da noss giasts, derivan da la Svizra.»

Sco seguonda manzuna ella cha'l giast chi gnia in Val Müstair tschercha precis quista sporta unica, quista originalità e quista natüra intacta: «In Val vaina fich blers giasts regulars, blers d'els d'eiran stats qua la prüma jada sco uffants, uossa vegna cun lur agens uffants, per part perfin cun lur abiadis.» Tanter Nadal e Büman s'haja gnü, sco ch'ella disch, illa regiun fich bunas frequenzas ed eir las previstas per la stà sun bunas. «L'euro debel nu'ns fa dimena uschè gronda temma sco in otras regiuns», disch Annelise Albertin.

Publicaziun ufficala Cumün da Tarasp

Dumonda da fabrica 04/2011

Patrun Cumün politic Tarasp
da fabrica: 7553 Tarasp
Lö/parcella: Vulpera
Parcella 1217/14
Proget: Sanaziun da la via
ed infrastrucutra
a Vulpera Dadaint

Profilaziun: üngüna

Ils plans da fabrica sun exposts ad invista in cancellaria cumünala d'ürant 20 dis.

Protestas cunter l'intent da fabrica sun d'inoltrar in scrit infra 20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünala da Tarasp.

Tarasp, ils 28 schner 2011

Cumischiun da fabrica Tarasp
176.775.907

Causa ün mortori nu rapreschainta la grupp da teater Ratatuglia quist an üngün töch.

**Las rapreschantaziuns dals
4/5/6 favrer 2011 a S-chanf
nun haun lö.**

**La grupp da teater Ratatuglia
ingrazcha per l'incletta.**

**Tantüna vögl eu star
pro tai per adüna, tü'm
tegnast per meis man
dret.**

Psalm 73,23

*Scha vos tscherchais a mai,
schi tscherchai in vos cours.
Scha vos am chattais là,
schi lura viv inavant in vos.*

Ingrazchamaint

Trudi Scandella-Fliri

19 avrigl 1942 – 3 schner 2011

Per la fich gronda partecipaziun pro'l decess da mia chara duonna e nosa chara mamma ingrazchain cordialmaing:

- a tuots chi han fat dal bun ad ella e chi tilla han sustgnü d'ürant ils greivs temps
- per las numerusas cartas, fluors e donaziuns a la lia da cancar
- a tuot ils meis e'l personal da chüra da Samedan, Cuaira ed a Zernez
- ils samaritans da Zernez
- a sar pader Krzysztof Malinowski per la bella messa da cumgià
- a duonna Kathy Schwarz ed a duonna Michela Duschetta pel bel chant ed accum-pognamaint cul orgel.

Zernez, favrer 2011

Las famiglias in led

175.775.913



*La vita es ün'ingiuvinera eterna,
la mort resta ün misteri*

7525 S-chanf, als 29 schner 2011

Annunzcha da mort

Attristos e grats per tuot que ch'el ans ho do, annunzchains nus la mort zieva cuorta, greiva malatia da nos figl, frer, cusdrin, barba e pin

Gian Emil Caratsch

15 favrer 1962 – 29 schner 2011

Adressa da led:
Bügl Suot 96
7525 S-chanf

Las famiglias in led:
Erna & Gian Paul Caratsch-Duschletta
Annastasia & Ernst Parli-Caratsch
Linard & Marisa Parli
Schimun & Ulrica Caratsch-Fallet
Flurina, Christiana & Gian Andrea Caratsch
paraints, amihs e cuntshaints

Il funarel ho lö marculdi, ils 2 favrer 2011 a las 13.30h illa baselgia da S-chanf.

Impè da fluors giavüschains da s'algurder a la Lia dal cancar grischna conto postel 70-1442-0

Wer sorgt für den grössten Wow-Effekt?

Eindrücke des 9. Engadinsnow am Corvatsch

Offene Münder, staunende Augen und zwischendurch ein besorgtes Aufschreien. Die Freerider sorgten am Corvatsch einmal mehr für viel Spektakel. Vier Teilnehmer mussten ins Spital eingeliefert werden, ernsthaft verletzt hat sich zum Glück keiner.

FRANCO FURGER

In der SOS-Station der Corvatsch-Bahn herrscht Hochbetrieb. Helfer des «Engadinsnow» holen Funkgeräte, ein Freerider, der soeben die Corvatsch-Nordwand durchfahren ist, hat leichte Blessuren und will sich behandeln lassen. Stationsleiter Peter Däscher bleibt die Ruhe in Person. Er will und darf sich wegen des Freeride-Spektakels nicht aus der Ruhe bringen lassen, schliesslich muss er schauen, dass auch der normale Skibetrieb wie gewohnt und sicher über die Bühne gehen kann. Dazu muss er vor allem sein Personal gut einteilen. Denn drei Patrouilleure sind oben an der Nordwand stationiert; drei weitere, die einsatzbereit sind, wenn Pistengästen etwas passiert, braucht er mindestens in der SOS-Station.

«Etwas angespannt bin ich schon», sagt der 59-Jährige. Aber gross Sorgen um die Freerider müsse er sich keine machen. «Das sind Profis und wissen, was sie tun.» Zudem herrschen in der Nordwand gute Bedingungen. Der viele Schnee, der im November gefallen ist, hat eine kompakte Basis geschaffen, darüber sind einige Zentimeter lockerer Schnee. Die Lawinengefahr ist gering und liegt auf der niedrigsten Stufe des Lawinenbulletins. Für die Sicherheit am «Engadinsnow» ist nicht in erster Linie Däscher zuständig, sondern der Veranstalter. Dieser engagiert seit Jahren die immer gleichen Bergführer, die Schneeprofile in den Nordhang graben, die Schneedecke beurteilen und die Korridore festlegen, wo gefahren werden kann. «Das sind super Kerle, die Zusammenarbeit ist hervorragend», sagt Däscher. Und in all den acht bisherigen Austragungen des Freeride-Events sei es noch zu keinen gravierenden Verletzungen gekommen.

Wo bleiben die «Locals»?

Plötzlich wird der Wettkampf unterbrochen, der Argentinier Juan Bergada scheint sich bei seinem ersten Cliff-Jump ganz oben im Hang verletzt zu haben. Der Helikopter der Helibernina ist sofort zur Stelle, innert Minuten wird der Skifahrer aus der Wand geflogen. Er hat sich das Knie verdreht, stellt sich später heraus.

Der Snowboarder Daniel Rietmann, bekannt als «Gummi», schaut sich die Szene von oben an. Der Innerschweizer, der lange Zeit im Engadin gewohnt hat und die Corvatsch-Nordwand bestens kennt, hat seinen Lauf noch vor sich. Gummi hat eine Wildcard erhalten, er darf als «Local» zusammen mit den gesetzten Topfahrern der «Freeride World Tour» starten. Andere Einheimische sind nicht am Start. Die Zeit, als es im Engadin eine Snowboard-Szene gab, die international für Aufsehen sorgte, ist leider vorbei, sagt der «Engadinsnow»-Initiator Christian Müller, der gerne weitere Locals am Start sehen würde.

Er habe schlecht geschlafen diese Nacht, sagt Gummi. Diesen Winter hat er noch keine Fahrt durch solch schwieriges Gelände gemacht. Der alt Snowboardprofi hat mit «GummiLove» eine eigene Firma gegründet



Der Schwede Henrik Winstedt legt mit diesem gewaltigen Cliff-Jump den Grundstein zu seinem Sieg.

Fotos: Marc Weiler

und steht nicht mehr so oft auf dem Board wie früher. Und noch etwas beschäftigt Gummi, obwohl er es gar nicht will. Ein Wahrsager habe einer guten Freundin von ihm prophezeit, dass sich ein Snowboarder in ihrem Umfeld demnächst verletzen soll. «Das ist Blödsinn, und man darf bei einer Fahrt keine Sekunde an eine mögliche Verletzung denken», ist Gummi überzeugt. Aber unterbewusst sei ein komisches Gefühl halt trotzdem da. Sein Lauf gelingt Gummi nicht nach Wunsch. Er will die Kampfrichter mit Freestyle-Tricks im Gelände überzeugen, doch bei seinem Backflip stürzt er, eine gute Klassierung ist damit nicht mehr möglich.

Es geht um den Wow-Effekt

Bei der Bewertung steht Sicherheit an oberster Stelle. «Das Wichtigste ist eine flüssige, sichere Fahrt, wir wollen keine Stürze und Zögern im Hang sehen», erklärt ein Kampfrichter. Damit soll ein allzu hohes Risikoverhalten der Freerider eingedämmt werden. Um zu gewinnen, braucht es trotzdem drei oder vier Wow-Effekte im Lauf. Das heisst, spektakuläre Sprünge über Felsvorsprünge. Die lautesten Wow-Effekte gelingen dem Schweden Henrik Winstedt. Dank einem waghalsigen 15-Meter-Sprung zu Beginn und weiteren sicher gestandenen «Cliff-Drops» gewinnt er die neunte Austragung des «Engadinsnow». An der Preisverleihung kann er seinen Siegercheck von 6000 Franken jedoch nicht persönlich in Empfang nehmen – denn er liegt im Spital. Er habe sich bei seinem Sprung an der Rippe weh getan und wolle untersuchen lassen, ob alles in Ordnung ist, erklärt Nicolas Hale-Woods von der «Freeride World Tour». Auch der Snowboarder Andy Finch (USA) und der Skifahrer Erik Sunnerheim (SWE) sind im Spital. Finch muss eine Schnittwunde am Bein nähen lassen, Sunnerheim hat sich den Kiefer am Knie angeschlagen.

Insgesamt wurden also vier Freerider ins Spital eingeliefert. Ist das normal, gehört das zu diesem Sport einfach dazu? «Nein, die Verletzungsquote war heute überdurchschnittlich», meint Nicolas Hale-Woods,

«zum Glück ist nichts Gravierendes passiert.» Einen Grund für die relativ vielen Verletzungen sahen die Teilnehmer in den schwierigen Schneebedingungen. «Der Schnee sah besser aus, als er war. Zum Teil waren die Bedingungen super, zum Teil aber auch nicht. Es war dadurch schwierig, schnell zu fahren und die Kontrolle zu behalten», so die Analyse des dreifachen Freeride-Weltmeister Xavier de Le Rue. Der Snowboarder aus Frankreich platziert sich nach einem Fahrfehler überraschend nur auf dem achten Platz. Als Sieger darf sich der Amerikaner Matt Annetts feiern lassen.

Freerider sind besser ausgerüstet

SOS-Chef Peter Däscher ist froh, dass alle mehr oder weniger heil unten angekommen sind. «Zu Beginn war ich skeptisch, als man diesen Anlass plante», sagt er, doch mittlerweile finde er

diesen «ganz gut». Die Organisation sei sehr professionell und schliesslich seien Freerider auch wichtige Gäste für die Corvatsch-Bahn. Auch denkt er, dass durch die zunehmende Präsenz des Freeride-Sports, auf die Gefahren des Sports sensibilisiert wird. So seien die «Normal-Freerider», die sich gerne in den Hängen am Cor-

vatsch tummeln, heutzutage besser ausgerüstet und über die Lawinengefahr informiert als früher. «Die meisten Freerider kennen sich aus, sie sind aber manchmal zu mutig», sagt Däscher. Mühe habe er allerdings mit Freeridern, welche die Wildschutz-zonen nicht beachten und in den Wald fahren.

Engadinsnow geht mit Freestyle weiter

Das Freeride-Spektakel in der Nordwand war der erste Teil des «Engadinsnow». Diese Woche geht es im Slopestyle-Kurs mit Freestyle-Action weiter. Entlang des Skilifts Mandra stehen grosse Schanzen zum Springen sowie Boxen und Stangen zum Rutschen bereit. Morgen Mittwoch tragen die Snowboarder im Rahmen der TTR-Worldtour (4-Sterne-Event) bereits das Finale durch. Es haben sich einige starke Freestyle-Snowboarder aus Skandinavien angemeldet. Das Finale ist bereits am Mittwoch, weil es am Wochenende zu Terminkollisionen mit einem anderen Snowboard-Event gekommen wäre. «Spins» und «Slides» gibt es am Freitag, 4. Februar, und Samstag, 5. Februar, trotzdem zu sehen, dann tragen nämlich die Freestyle-Skifahrer ihren Wettkampf aus. Zudem ist am Freitagabend anlässlich der «Snow Night» ein Teil des Snowparks beleuchtet und für alle Gäste und Einheimische offen. (uf)



Der Franzose Adrien Coirier fliegt mit viel Schneegestöber über den Felsen.

5:0-Sieg nach starkem Spiel

St. Moritz gegen Kreuzlingen-Konstanz erfolgreich

Guter Heimspiel-Abschluss für St. Moritz: Die Gastgeber waren gegen Kreuzlingen klar die bessere Mannschaft und siegten nach drei Powerplaytoren 5:0. Gian Luca Mühlemann glänzte als dreifacher Torschütze.

STEPHAN KIENER

Der EHC St. Moritz zeigte am Samstag im letzten Heimspiel der Saison eine erfreuliche Leistung: Die Mannschaft von Interimstrainer Gian Marco Cramerer hatte das zuletzt sehr erfolgreiche Kreuzlingen-Konstanz sicher im Griff, spielte konzentriert und stark und liess nur knapp ein Dutzend Schüsse aufs eigene Gehäuse zu. Der Gegner wurde bereits an der blauen Linie von einem kompakten einheimischen Team abgefangen. «Die Mannschaft hat meine Anweisungen recht gut umgesetzt», freute sich Gian Marco Cramerer.

Drei Überzahltoer

Nur im Abschluss müssen sich die weiterhin mit Absenzen kämpfenden St. Moritzer leichte Abstriche gefallen lassen, die Chancenauswertung war nicht optimal, ansonsten die Gäste kaum um eine Kanterniederlage herumgekommen wären. Positiv hingegen die Ausbeute mit drei Treffern im Überzahlspiel.

Hatte am letzten Donnerstag gegen Dielsdorf-Niederhasli Gian Marco Trivella mit drei Toren gegläntzt, so war es diesmal Gian Luca Mühlemann, der ebenso oft traf. Vier Assists steuerte Nicolo Stöhr bei. Gewohnt stark auch Gian Marco Cramerer (1 Tor,

2 Assists) mit seiner enormen Erfahrung und seiner Übersicht. Die Routine des langjährigen NLA-Cracks kommt den jungen Abwehrspielern mit dem seit dem Dielsdorf-Spiel neuen Captain Daniel Rühl (erst 18-jährig!) zugute.

Wie schon am letzten Donnerstag (nur eine Zweiminutenstrafe) kassierten die St. Moritzer wieder wenig Ausschlüsse. Und als die Einheimischen Mitte des zweiten Drittels während 105 Sekunden für einmal mit zwei Mann weniger spielen mussten, kamen die Gäste kaum zu Möglichkeiten.

Gestern Abend Wil – St. Moritz

Gestern Montagabend (nach Druck dieser Ausgabe) bestritt der EHC St. Moritz seine Nachholpartie beim stark abstiegsgefährdeten letztjährigen Erstligisten EC Wil. Für einige Junioren das vierte Meisterschaftsspiel innert fünf Tagen (Resultat auf www.engadinerpost.ch, Bericht in der Donnerstagsausgabe der EP/PL).

EHC St. Moritz – EHC Kreuzlingen-Konstanz 5:0 (2:0, 0:0, 3:0).

Eisarena Ludains – 119 Zuschauer – SR: Burkhardt/Brechbühl.

Tore: 13. Mühlemann (Stöhr) 1:0; 20. Cramerer (Stöhr, Fabio Mehl, Ausschluss Bolliger) 2:0; 47. Mühlemann (Cramerer, Trivella, Ausschluss Ramon Eglauf) 3:0; 50. Rühl (Cramerer, Stöhr, Ausschluss Buff) 4:0; 57. Mühlemann (Stöhr, Rühl) 5:0.

Strafen: 5-mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 7-mal 2 Minuten gegen Kreuzlingen-Konstanz.

St. Moritz: Veri (Kiener); Cramerer, Brenna, Tempini, Bezzola, Cloetta, Rühl; Johnny Plozza, Trivella, Tuena, Stöhr, Mühlemann, Deiningner, Daguati, Mercuri, Patrick Plozza, Fabio Mehl.

Kreuzlingen-Konstanz: Mesinovic; Ramon Eglauf, Kilian, Müller, Hörnlmann, Bolliger, Widmer, König; Vogler, Buff, Seiler, Sandro Brunella, Fehlmann, Frutiger, Goldinger, Spühler, Philipp Brunella.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Gantenbein, Leskinen, Heinz, Silvio Mehl, Lenz (alle rekonvaleszent), Laager (Beruf).

Schlechter Lohn

Der CdH Engiadina verliert in Chur mit 1:3

Der CdH Engiadina verliert gegen den EHC Chur aufgrund von zwei Toren in der letzten Minute mit 1:3 (1:1, 0:0, 0:2). Die Unterengadiner forderten den Leader bis zuletzt und waren nach dem Spitzenkampf dementsprechend enttäuscht.

NICOLO BASS

«Eigentlich hätten wir mindestens einen Punkt verdient», erklärte Engiadina-Trainer Jon Peder Benderer kurz nach dem Spiel. Die Unterengadiner zeigten eine sehr gute Leistung und dominierten phasenweise das Spiel. Doch eine kleine Unachtsamkeit in der letzten Minute verhinderte mindestens den einen Punkt für Engiadina. «Wir haben eine sehr gute Leistung gezeigt und waren dem Gegner ebenbürtig», meinte Benderer.

Bereits im Startdrittel machten die Unterengadiner sehr viel Druck. Pascal Schmid brachte Engiadina bereits in der vierten Minute mit 1:0 in Führung. Auch wenn Gerhard Schneller in der 9. Minute den Ausgleich für Chur erzielte, hatte Engiadina im ersten Drittel mehr vom Spiel. Einige Male musste Carlo Mazza im Tor der Churer in extremis agieren, um die erneute Führung für Engiadina zu verhindern. So stand es nach dem ersten Drittel 1:1.

Im zweiten Abschnitt zeigten die Churer ihre Leaderqualitäten und dominierten das Spiel. Engiadina kam

einige Male «ins Schwimmen», aber Yannik Del Curto behielt mit einer sehr guten Leistung die Engadiner im Spiel. «Das zweite Drittel gehörte eindeutig Chur», bestätigte Benderer. Die Unterengadiner konnten mit dem Ausgleich nach zwei Dritteln zufrieden sein. Im Schlussabschnitt waren es dann wieder die Gäste, die aufdrehten und Würze ins Spiel brachten. Als sich auch die Zuschauer auf eine Verlängerung des Spitzenkampfes einstellten, gelang Gerhard Schneller nach 59.02 das Entscheidungstor. «Nach diesem Treffer war es zu spät, um zu reagieren», erklärte Benderer. Der Spitzenkampf endete schlussendlich mit 3:1 für Chur. Bereits am 9. Februar müssen die Churer nach Scuol reisen und Engiadina bekommt die Möglichkeit für eine Revanche. «Das wird wieder ein hartumkämpftes Spiel», ist Benderer überzeugt und hofft, dazumal das glücklichere Ende für sich zu beanspruchen.

EHC Chur – CdH Engiadina 3:1 (1:1, 0:0, 2:0). Hallenstadion Chur – 635 Zuschauer – SR: Rogger/San Pietro.

Tore: 4. Schmid (Dorta) 0:1, 9. Schneller (Corvi) 1:1, 60. Schneller (Parpan, Schwab) 2:1, 60. Lüdi 3:1.

Strafen: 7-mal 2 Minuten plus 10 Minuten (un-sportliches Verhalten) gegen Chur; 8-mal 2 Minuten gegen Engiadina.

Chur: Mazza; Camichel, Koch, Müller, Kölliker, Schwab, Agha, Arpagaus; Schneller, Parpan, Popp, Schlegel, Vrcic, Roner, Hauser, Corvi, Neiningner, Lüdi.

Engiadina: Del Curto; Campos, Stecher, Jon-Armon à Porta, Fadri à Porta, Chasper Pult, Flurin Roner, Bott; Corsin Roner, Schmid, Corsin Gantenbein, Huder, Dorta, Schudel, Cuorad, Sascha Gantenbein, Tissi, Andri Pult.

Bemerkungen: Engiadina ohne Dell'Andrino und Riatsch (verletzt), Castellani (gesperrt).



Den Startraketten Beat Hefti (Steuermann), Thomas Lamparter, Roman Handschin und Manuel Lüthi fehlten am Sonntag nur zwei Hundertstelsekunden zum Sieg im Bob-Weltcuprennen von St. Moritz. Foto: Keystone/Arno Balzarini

Hundertstel-Krimis am Olympia Bobrun

Zufriedene Organisatoren und Athleten am Weltcup-Wochenende

«Sehr zufrieden» waren die Verantwortlichen des Olympia Bobruns am Wochenende mit dem Ablauf des Weltcups. Dieser brachte aus Schweizer Sicht zwei 2. Ränge. Und Hundertstel-Entscheidungen.

Der Heim-Weltcup in St. Moritz-Celerina war für Bobfahrer Beat Hefti ein voller Erfolg. In beiden Disziplinen wurde der Appenzeller Steuermann Zweiter. Seine Leistung mit dem grossen Schlitten kommt einem Exploit gleich. Beide Male fehlten Hefti nur wenige Hundertstel zum Sieg. Am Sonntag im Vierer, seiner schwächeren Disziplin, betrug die Differenz zum lettischen Überraschungsmann Edgars Maskalans (erster Weltcup-Podestplatz) 0,02 Sekunden. Tags davor mit dem Boblet hatte er gegenüber dem deutschen Shootingstar Manuel Machata um 0,03 das Nachsehen gehabt. Die verlorenen «Hundertstel-Krimis» lösten bei Hefti aber nicht Enttäuschung aus. Der Modellathlet des Bobclubs Zentralschweiz freute sich überschwänglich.

Gute Startnummer am Sonntag

Vor allem das Abschneiden in der «Königsklasse» veranlasste ihn zu Jubel. «Als ich am Samstagabend ins Bett gegangen war, hatte ich mir nie erträu-

men lassen, dass ich im Vierer so weit nach vorne würde fahren können.» Für seinen zweiten Einsatz des Wochenendes hatte er einen Top-10-Platz als Zielsetzung herausgegeben. Im Endeffekt sind die kühnsten Erwartungen übertroffen worden.

Geholfen hat Hefti am Sonntag, dass er in St. Moritz für einmal von einer guten Startnummer profitieren durfte. Mit der «17» fand er perfekte Bedingungen vor. Während auf allen anderen Bahnen eine tiefe Nummer von Vorteil ist, ist es im Engadiner Natureiskanal günstig, wenn man spät an die Reihe kommt. Die Faustregel lautet: Je näher der Mittag rückt, desto höhere Geschwindigkeiten sind möglich. Zudem bewies Hefti ein goldenes Händchen bei der Materialwahl – im Gegensatz zum aufstrebenden Letten Oskars Melbardis, der bei Halbzeit deutlich geführt hatte, aber wegen zu warmer Kufen umgehend disqualifiziert wurde.

Der zweite Schweizer Steuermann, Gregor Baumann, erreichte in St. Moritz die Ränge 8 und 7. An der angestrebten Top-6-Klassierung schrammte er jeweils knapp vorbei. Nationaltrainer und Sportchef Sepp Plozza zog ein positives Fazit, obwohl der Schweizer Verband beim Heim-Weltcup weiter auf den ersten Sieg seit Januar 2005 (Annen/Hefti) warten muss.

Die herausragende Figur bei der ausländischen Konkurrenz war Manuel

Machata, Spitzname «Machete». Der erst 26-jährige Bayer verliess das Engadin mit einem 1. und einem 3. Platz. Der Bob-Tross zieht nun nach Cesana (It) weiter. Auf der Olympia-Bahn von 2006 geht das Weltcup-Finale über die Bühne.

Zufriedener Betriebsleiter

Zufrieden mit dem Weltcup-Wochenende zeigte sich der St. Moritzer Bobbahn-Betriebsleiter Roberto Triulzi: «Es hatte viele Zuschauer, die Einnahmen waren gut. Stürze habe es keine abgesetzt, die Bahn sei in ausgezeichnetem Zustand gewesen. Der einzige Wermutstropfen war das geringe Interesse am Skeleton-Weltcup vom letzten Freitag. (si/ep)

Prominenz mit Monobobs

Heute Dienstag finden am Olympia Bobrun St. Moritz-Celerina noch «Experiment-Fahrten» mit dem Monobob statt. Durchgeführt von einem Sponsor. Dabei ist verschiedene Sportprominenz, so Snowboard-Olympiasiegerin Tanja Frieden, Skeleton-Ass Gregor Stähli, Ex-Bobcrack Ivo Rüegg und andere.

Der nächste Höhepunkt am Olympia Bobrun ist das Bobrun-Skating vom 11. Februar. Täglich stehen Trainings, kleinere Rennen und Bobtaxifahrten auf dem Programm. (ep)

2. Liga: Engiadina kämpft um Rang 2

Eishockey Das letzte Sechstel der Qualifikation in der Eishockeymeisterschaft 2. Liga, Gruppe 2, hat begonnen. Nach der letzten Wochentags- und der Wochenendrunde ist die Zäsur in der Tabelle weiterhin deutlich. Vorneweg ein Quintett, von dem Prättigau-Herrschaft nicht für einen der vier Playoff-Plätze in Frage kommt (Einsatz eines ausländischen Aktivspielers). Dahinter zuzugewandert im Niemandsland St. Moritz, Kreuzlingen-Konstanz und Wallisellen, am Schluss ab Rang 8 ein gefährdetes Quartett mit Lenzerheide, Bassersdorf, Dielsdorf und dem letztjährigen Erstligisten Wil, das letzten Freitag zum zweiten Mal in dieser Saison den Trainer gewechselt hat. Nicht berücksichtigt ist in der nachfolgenden Tabelle das Nachholspiel Wil – St. Moritz von ges-

tern Montagabend (nach Druck dieser Ausgabe).

An der Spitze hat sich Favorit Chur Capricorns um sechs Punkte abgesetzt, hat aber noch die schweren Auswärtspartien bei Illnau-Effretikon und Engiadina ausstehend. Der CdH Engiadina seinerseits muss Illnau-Effretikon im Auge behalten, die Zürcher haben – allerdings bei einem Mehrspiel – nur noch einen Punkt Rückstand auf die Unterengadiner. Der 2. Rang ist insofern von Bedeutung, als dass er im Playoff-Viertelfinal gegen den Dritten der Gruppe 1 den Heimvorteil bringt. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, die letzten Resultate: Engiadina – Lenzerheide-Valbella 12:4; St. Moritz – Dielsdorf-Niederhasli 4:3; St. Moritz – Kreuzlingen-Konstanz 5:0; Wallisellen – Dielsdorf-Niederhasli 3:2; Prättigau-Herrschaft – Lenzer-

heide-Valbella 6:3; Wil – Rheintal 3:5; Chur Capricorns – Engiadina 3:1; Siseac North Am Select – Rheintal 3:5.

Wil – St. Moritz (nach Redaktionsschluss am Montagabend ausgetragen).

1. Chur Capricorns	20	18	0	0	2	140:	49	54
2. Engiadina	20	15	0	1	4	107:	76	46
3. Illnau-Effretikon	21	15	0	0	6	96:	54	45
4. Rheintal	21	14	0	0	7	101:	70	42
5. Prättigau-Herrschaft	21	11	3	0	7	95:	72	39
6. St. Moritz	20	9	2	0	9	75:	76	31
7. Kreuzlingen-Konstanz	21	9	0	2	10	81:	94	29
8. Wallisellen	21	8	1	2	10	69:	88	28
9. Lenzerheide-Valb.	20	8	0	1	11	82:	110	25
10. Bassersdorf	21	7	0	1	13	79:	115	22
11. Dielsdorf-Niederh.	20	5	1	1	13	78:	95	18
12. Wil	19	5	1	0	13	69:	81	17
13. Siseac North Am	23	2	0	0	21	76:	168	6

Für Drucksachen
081 837 90 90

Die Druckerei der Engadiner.
www.gammeterdruck.ch St. Moritz

Termin beim Pferde Physiotherapeuten

Eine spezielle Muskelbehandlung von John F. Marti

Der Besuch beim Physiotherapeuten ist für Athleten und Hochleistungssportler eine Selbstverständlichkeit. Was für Menschen taugt, hilft auch Pferden. Besonders strapazierten Polo-Ponys.

MARIE-CLAIRE JUR

«Sol» wie die Sonne heisst das Turnierpferd, das John Fernand Marti heute zuerst drannimmt. Die Stute ist bei den St. Moritzer Polowettkämpfen im Einsatz und wird auch am Sonntag, wenn es auf dem zugefrorenen See um den Sieg geht, alles geben müssen. Doch damit sie ihre Höchstleistung abrufen kann, muss sie darauf vorbereitet werden. Deshalb der Gang zum Physiotherapeuten, genauer zum Pferdephysiotherapeuten. Denn Marti macht nichts anderes, als sich um das körperliche Wohl von Sportpferden zu kümmern. Ob Sprungpferd, ob Rennpferd, ob Polo pony: Zu ihm kommen die Vierbeiner in die Thermotherapie, die Hydrotherapie, die manuelle Lymphdrainage... oder eben in die Physiotherapie. «Es sind Hochleistungssportler. Warum sollten nicht auch sie Anspruch auf diejenigen Behandlungen haben, welche heute für jeden Athleten selbstverständlich sind?», meint Marti, der ausgebildete Spezialist.

Beweglich wie eine Tänzerin

Sol steht geduldig im Gang der Turnirstallungen. Die Blitzlichter der Medienleute, die um sie herum wirbeln, bringen sie nicht aus der Ruhe. Bestimmt spürt sie, dass Marti, der neben ihr steht, ihr jetzt Gutes tun wird. Der Pferdephysiotherapeut fasst ein Hinterbein nach dem andern und spreizt es in sanften, leicht ruckartigen Bewegungen vom Körper ab. Durch dieses «Stretching» dehnt er Sehnen und Muskulatur des Oberschenkels. Die Zu-



John F. Marti: Der Pferdephysiotherapeut demonstrierte seine Kunst am 27. St. Moritz Polo World Cup on Snow.

Foto: Marie-Claire Jur

schauer staunen nicht schlecht: Bis zu 90 Grad kann das Polo pony seine Beine seitwärts abwinkeln, man wähnt sich fast im Übungsraum von Ballett-Tänzerinnen...

Mehr als 250 paarige und einige unpaarige Muskeln können bei Pferden unterschieden werden. Marti kennt sie alle, schliesslich war er vor seiner dreijährigen Ausbildung zum Pferdephysiotherapeuten mal Pferdemetzger. «Die beste Schule, um die Anatomie eines Pferdes so richtig zu kennen», meint er. «Welches ist der empfindlichste Teil eines Sportpferdes?», fragt er in die Runde und gibt auch gleich die Antwort hierzu: «Der Rücken.» Neben der Wirbelsäule und den Sehnen wird vor allem die Muskulatur sehr strapaziert. Die häufigen Sprints, abrupten Bremsmanöver, die dauernden Richtungswechsel wäh-

rend des Wettkampfs beanspruchen die Muskeln der Polo ponys enorm. Verkrampfungen und Verspannungen, darunter haben die Turnierpferde zu leiden. Marti ist dafür da, «den Motor» des Pferdes, die Muskeln zu lockern, und zwar so, dass deren Spannung zwar abnimmt, aber nicht gänzlich auf null absinkt. Die volle Erschlaffung wäre nicht gut, da das Pony sonst tags darauf nicht schnell genug einsatzfähig wäre.

Neuro-Elektro-Stimulation

Wer jetzt gemeint hat, der Physiotherapeut greife mit vollen Händen in die Muskeln der Stute, muss sich eines Besseren belehren lassen. Marti, der ein Anhänger von behutsamen Behandlungsmethoden ist und gewisse Chiropraktiker als reine «Knochenbrecher» betrachtet, greift sich im

Beistellmöbel die Behandlungstools heraus: Klebband, Haft-Gel und ein Gerätchen, das wie ein Minicomputer aussieht. Letzteres hängt er sich um den Hals. Dann setzt der Pferdetherapeut die Elektroden ganz gezielt auf die Rückenpartie der Stute auf und befestigt diese mit Klebband. Und schon kann mit der Elektro-Stimulation begonnen werden. Kaum ist der Strom eingeschaltet, fangen die angeschlossenen Muskelpartien zu vibrieren an. Das Pferd steht seelenruhig da, aber der Oberschenkel zittert intensiv. Der Stromimpuls, der den mittleren Kruppenmuskel durchfährt, ist dreimal so hoch wie beim Viehzaun. «Wichtig ist es, die Elektroden sehr präzise anzubringen», erläutert Marti seine Behandlung, ansonsten müsse er mit einem Aufbäumen rechnen. Kein Schreckenssprung während der gan-

zen zehnmütigen Behandlung. Sol scheint dieses passive Muskeltraining zu gefallen. Am Ende dieser «Elektroschock-Intervention» und dem Entfernen der Elektroden streicht Marti ihr mit beiden Händen gleichzeitig über den Rücken und prüft damit die Ausgewogenheit der Muskelspannung, die beidseits der Wirbelsäule gleich sein sollte. Der Physiotherapeut ist zufrieden und reibt den Rücken schliesslich noch mit Arnika-Gel ein. Der Balsam wirkt antibakteriell, entzündungshemmend und beugt rheumatischen Muskelbeschwerden vor. «Doping ist im Pferdesport verboten», sagt Marti, «aber dieses Gel nicht, und es ist hoch effizient. 600 Kilo dieser Pflanze pflücke ich jährlich für meine Wundersalbe».

Wirbelsäule okay?

Nicht nur die Muskeln werden beim Polo-Einsatz stark strapaziert, auch die Wirbelsäule wird über Mass beansprucht. Deshalb prüft Marti noch zum Schluss seines Einsatzes die Biegsamkeit der langen Rückenmuskulatur und des Längsbandes, das an der gesamten Wirbelsäule von Dornfortsatz zu Dornfortsatz zieht. Kaum hat der Therapeut die entsprechenden Reflexpunkte berührt, wölbt sich der Pferderücken gegen oben und senkt sich dann wieder ab. Die Beweglichkeit der Lendenwirbelsäule ist gegeben.

Rund 20 Minuten hat das ganze Prozedere gedauert. Zwanzig Mal wird es Marti an diesem Vorabend zum Polo-Finale noch durchführen, das muss genügen. «Mehr liegt zeitlich nicht drin, auch wenn ich natürlich gerne Lockerungsübungen noch kurz vor dem Einsatz machen würde.» Physiotherapie für Pferde: ein Exotikum? – «Keineswegs», meint Marti. Früher in erster Linie bei Spring- und Rennpferden angewendet, wird sie zusehends auch bei Polo ponys eingesetzt. Rund 4000 Behandlungen führt der international tätige Therapeut pro Jahr aus, Tendenz steigend.

«Das Turnier soll noch internationaler werden»

Heinz Reber will die letzte Januarwoche zur Polo-Woche machen

Heinz Reber ist CEO der St. Moritz Polo AG und Hauptverantwortlicher des 27. St. Moritz Polo World Cup on Snow. Im Gespräch mit der «Engadiner Post» zieht er Bilanz.

MARIE-CLAIRE JUR

«Engadiner Post»: Der 27. St. Moritz Polo World Cup on Snow ist zu Ende. Verlieft alles nach Plan?

Heinz Reber: Von Spielern, Zuschauern, Sponsoren und Gästen haben wir bis jetzt nur positive Echos bekommen. Ausserdem sind alle Turnierponys wohllauf und können fit ihre Heimreise antreten.

EP: Kein Wermutstropfen in Ihrer Bilanz?

Reber: Nach den organisatorischen Turbulenzen im letzten Jahr hatten wir eine sehr knappe Vorbereitungszeit. Entsprechend dieser speziellen Rahmenbedingungen ist es ideal gelaufen.

EP: Was hat diese kurze Vorbereitung verhindert?

Reber: Wir konnten das Turnier nicht so international ausrichten, wie wir es ursprünglich wollten. Sowohl was das sportliche Niveau der teilnehmenden

Teams angeht als auch bezüglich der Gäste. Termine müssen viel früher gesetzt werden können. Aber das scheint letztlich in den Augen der meisten Zuschauer und Spieler die Qualität des Turniers nicht beeinflusst zu haben. Wir haben immer noch das höchstdotierte Schnee-Turnier weltweit. Doch dieses Problem der Kurzfristigkeit werden wir für die nächste Austragung im Jahr 2012 nicht mehr haben.

EP: Erstmals spielten die Turnierteams unter nationalen Flaggen, auf ihren Shirts prangten nicht mehr die Sponsorennamen. Warum?

Reber: Das ist die konsequente Weiterführung unserer Strategie.

«Wir wollen das Niveau dieses Turniers anheben»

Auch auf sportliche Niveau. Der St. Moritz Polo World Cup on Snow soll die weltweit besten Polo-Teams anlocken. Das ist unser Fernziel. Damit leisten wir nicht nur einen wesentlichen Beitrag für die Weiterentwicklung des internationalen Polosports, sondern heben auch die Stellung des Polo- sowie des Reitsports im Engadin.

EP: Sie denken hier also auch als Touristiker?

Reber: Es ist wichtig, den Pferdesport in der Region zu halten und zu fördern. Das können wir einerseits über den St. Moritz Polo Club tun, aber es braucht auch den Rückhalt in der Region. Bei der Ausarbeitung des Regionalen Richtplans Pferdesport haben wir unsere Empfehlungen abgegeben. Hier ist also die Politik gefordert. Doch für die Infrastruktur für hochklassige Pferdesportanlagen braucht es ebenfalls noch die Unterstützung von anderen.

«Bisher haben die Polo-Patrons die Infrastruktur finanziert»

Doch diese sollten sich doch in erster Linie um die Unterstützung der sportlichen Aspekte einer solchen Veranstaltung kümmern. Über die Zusammenarbeit mit dem Verein «See Infra» haben wir einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Die gemeinsame Nutzung der Seeinfrastruktur, die sowohl den Pferderennen im Februar wie dem

Polo World Cup dient, hat zu einer Kostenoptimierung geführt. Das hat man beispielsweise jetzt am Speakerium realisiert. Die eingeleitete Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen von White Turf soll aber noch intensiviert werden...

EP: ...mit welchem Fernziel?

Reber: ...dass die letzte Januarwoche zur eigentlichen «Polo-Woche» in St. Moritz und zum Highlight aller Aktivitäten des St. Moritz Polo Clubs wird.

EP: Was erwartet die Polo-Fans nächstes Jahr?

Reber: Wir werden einerseits den Kreis unserer internationalen Partner erweitern. Schon jetzt stehen wir in Kontakt mit verschiedenen Sponsoren. Ein grosses Interesse an einer Teilnahme wurde uns aus Russland, den USA, den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie aus einem europäischen Land signalisiert. Das heisst aber nicht, dass wir nicht auch weiterhin mit vielen kleineren und lokalen Sponsoren zusammenarbeiten werden.

EP: Was wird auf nächstes Jahr hin noch verbessert?

Reber: Die Formel für das Turnier steht. Es gilt jetzt nur noch, das Konzept weiter konsequent umzusetzen.



Wenn die Pläne von Heinz Reber aufgehen, wird der Polosport im Engadin an Bedeutung gewinnen.

Foto: Marie-Claire Jur

Starke Engadiner in Scuol und Obersaxen

Ski alpin In Scuol und in Obersaxen fanden Nachwuchs-Skirennen im Rahmen des BEST- und des Raiffeisen-Intersport-Cups statt. Im Bündner Oberland konnten sich die Engadiner im Vergleich mit der kantonalen Spitze stark in Szene setzen, holten sie doch drei der vier Kategoriensiege bei den JO.

Beim Riesenslalom auf Motta Naluns ob Scuol verteilten sich die Siege auf Ober- und Unterengadiner Skiclubs. Bei ausgezeichneten Verhältnissen setzten sich in dem vom SC Schlivera Ftan organisierten Rennen im Rahmen des BEST-Cups Faye Buff Denoth (Alpina St. Moritz), Selina Egloff (Lischana Scuol), Silvano Gini (Alpina St. Moritz), Gian-Luca Böhm (Bernina Pontresina), Sina Conrad (Bernina Pontresina), Adriana Motti (Alpina St. Moritz), Fadri Riatsch (Club Skiunzs Sent), Edoardo Pedercini (Alpina St. Moritz), Sarah Moser (Samnaun) und Moreno Plozza (Sportiva Palü Poschiavo) als Kategoriensieger durch. Die Tagesbestzeit realisierte Junior Moreno Plozza in 1.14,35 nach zwei Läufen.

Stark zeigten sich die Engadinerinnen und Engadiner beim Raiffeisen Intersport Cup, einem Riesenslalom im Rahmen des BSV JO Cups, in Obersaxen. Bei den Mädchen JO I siegte Talina Gantenbein von Lischana Scuol überlegen vor Christina Müri vom SC Trais Fluors Celerina. Weitere drei Engadinerinnen fuhren in die Top Ten. Gar einen Dreifachtriumph setzte es bei den Mädchen JO 2 ab: Larissa Jenal (Samnaun) siegte klar vor Vanessa Kasper und Laura Mercuri (beide Alpina St. Moritz). Nicht vorne klassieren konnten sich die Engadiner bei den JO 1, dafür konnte Julian Vogelsang (S-chanf/Bernina Pontresina) bei den JO 2 erneut einen überlegenen Sieg feiern. (ep)



Starke Engadinerinnen: Sina Conrad (Bernina Pontresina) gewann in Scuol bei den Mädchen JO I und wurde in Obersaxen Vierte.

Foto: Rolf Müri

3. Liga: Poschiavo vor dem Gruppensieg

Eishockey In der 3.-Liga-Eishockeymeisterschaft braucht der HC Poschiavo aus seinen verbleibenden zwei Partien noch maximal vier Punkte, um sich den Gruppensieg zu sichern. Die Puschlaver siegten am Samstag im Südbündner Derby in Vicosoprano vor 234 Zuschauern gegen Bregaglia mit 6:3 Toren, während Verfolger Zernez beim 5:4-Erfolg nach Penaltyschiessen gegen den HC Albula einen Punkt liegen liess. Bis auf einen Zähler zu Zernez aufgerückt ist der CdH La Plaiv, der gleich zwei Siege feiern konnte: 5:2 über Celerina, 4:3 beim HC Albula. (skr)

3. Liga, Gruppe 1b, die Resultate vom Wochenende: Albula – Zernez 4:5 nach Penaltyschiessen; Hockey Bregaglia – Poschiavo 3:6; CdH La Plaiv – Celerina 5:2; Albula – CdH La Plaiv 3:4. Der Zwischenstand: 1. HC Poschiavo 12/30; 2. HC Zernez 11/24; 3. CdH La Plaiv 11/23; 4. EHC Samedan 12/21; 5. HC Albula 11/15; 6. SC Celerina 11/12; 7. Hockey Bregaglia 11/10; 8. Silvaplana-Sils 11/0. HC Albula – HC Zernez 4:5 (1:3, 2:1, 1:0, 0:1) nach Penaltyschiessen.

Ranglistenauszug:

Mädchen Mini I: 1. Faye Buff Denoth, Alpina St. Moritz, 1.34.66; 2. Tara Nani, Alpina St. Moritz, 1.37.45; 3. Seraina Wyss, Bernina Pontresina, 1.41.01. 9 Klassierte

Mädchen Mini II: 1. Selina Egloff, Lischana Scuol, 1.20.90; 2. Nadja Baumgartner, Lischana Scuol, 1.22.13; 3. Nadja Kälin, Alpina St. Moritz, 1.24.02. 11 Klassierte

Knaben Mini I: 1. Silvano Gini, Alpina St. Moritz, 1.19.56; 2. Gilles Buff Denoth, Alpina St. Moritz, 1.23.68; 3. Emanuele Mercaudo, Alpina St. Moritz, 1.30.25. 9 Klassierte

Knaben Mini II: 1. Gian-Luca Böhm, Bernina Pontresina, 1.17.73; 2. Jannic Lumpi, Samnaun, 1.21.07; 3. Beat Müri, Trais Fluors Celerina, 1.23.70. 15 Klassierte

Mädchen JO I: 1. Sina Conrad, Bernina Pontresina, 1.18.23; 2. Stephanie Jenal, Samnaun, 1.18.24; 3. Christina Müri, Trais Fluors Celerina, 1.19.02. 19 Klassierte

Mädchen JO II: 1. Adriana Motti, Alpina St. Moritz, 1.18.87; 2. Tania Sudharshan, Alpina St. Moritz, 1.19.83. 3. Camilla Cereda, Alpina St. Moritz, 1.21.20. 7 Klassierte

Knaben JO I: 1. Fadri Riatsch, Club Skiunzs Sent, 1.18.34; 2. André Castro Carvalho, Bernina Pontresina, 1.18.41; 3. Dario Malgiaritta, Val Müstair, 1.19.92. 20 Klassierte

Knaben JO II: 1. Edoardo Pedercini, Alpina St. Moritz, 1.15.03; 2. Mario Florineth, Schlivera-Ftan, 1.17.02; 3. Tommaso Mercaudo, Alpina St. Moritz, 1.17.40. 11 Klassierte

Junioren I + II: 1. Sarah Moser, Samnaun, 1.15.89. 3 Klassierte

Junioren I + II: 1. Moreno Plozza, Sportiva Palü Poschiavo, 1.14.35. 7 Klassierte

Ranglistenauszug:

Mädchen JO 1: 1. Talina Gantenbein, Lischana Scuol, 2.00.03; 2. Christina Müri, Trais Fluors Celerina, 2.03.02; 3. Lea Oechslin, RG Alpenarena, 2.04.14; ferner: 4. Sina Conrad, Bernina Pontresina, 2.07.03; 6. Stephanie Jenal, Samnaun, 2.07.82; 8. Romina Carozzi, Sportiva Palü Poschiavo, 2.10.06. 22 Klassierte

Mädchen JO 2: 1. Larissa Jenal, Samnaun, 1.55.45; 2. Vanessa Kasper, Alpina St. Moritz, 1.58.11; 3. Laura Mercuri, Alpina St. Moritz, 1.58.34; ferner: 9. Sira Rada, Sportiva Palü Poschiavo, 2.02.09. 30 Klassierte

Knaben JO 1: 1. Yannick Caduff, RG Alpenarena, 2.00.33; 2. Yanik Tschuor, Obersaxen, 2.01.23; 3. Livio Simonet, Lenzerheide-Valbella, 2.02.78; 34 Klassierte

Knaben JO 2: 1. Julian Vogelsang, Bernina Pontresina, 1.53.36; 2. Marco Gämperle, RG Alpenarena, 1.54.67; 3. Patrick Rogentin, Lenzerheide-Valbella, 1.56.10; 42 Klassierte

Wer bucht wie seine Ferien?

Experten diskutierten über das Verhalten der Schweizer Kundschaft

Die Schweizer planen und buchen ihre Ferien über verschiedene Kanäle. Im Internet stösst man aber an Grenzen, die Luxushotellerie geht eigene Wege und die Reisebüros haben keineswegs ausgedient. Dies das Fazit einer Podiumsdiskussion an der Ferienmesse in Zürich.

STEPHAN KIENER

In den letzten zehn Jahren sind in der Schweiz 1400 Reisebüros von der Bildfläche verschwunden. Vor allem das Internet macht den traditionellen Betrieben zu schaffen. Auf 40 Prozent wird der Internet-Anteil bei den Ferienbuchungen nach neuesten Erkenntnissen geschätzt. Dass diesem Trend aber Grenzen gesetzt sind und dass es durchaus Entwicklungen in andere Richtungen gibt, zeigte eine Podiumsdiskussion vor Fachpublikum und Medien anlässlich der grössten Ferienmesse der Schweiz in Zürich.

Das Internet und Luxushotels

«Alle Buchungskanäle sind wichtig»: Philippe Frutiger, Direktor des Fünfsterne-Hotels «Giardino» in Ascona, brachte es auf den Punkt. Es gehe heute für ein Luxushotel nicht nur um Buchungen im Internet, im Reisebüro, via Mail oder Telefon. Er sehe vor allem den Austausch auf Netzwerken wie Facebook und Twitter als sehr wichtig an. «Die gewinnen für uns an Bedeutung», betonte Frutiger. Andererseits biete das «Giardino» seine Angebote zurückhaltend auf Internet-Reiseportalen an, man sei ja kein Billig-Anbieter. Geworben werde zwar mit dem eigenen Internetauftritt. «Aber wir verzichten auf einen direkten Buchungskanal. Der Gast soll anfragen, damit wir ihm helfen können, das für ihn optimale Angebot zu finden», sagte Frutiger. Der persönliche Kontakt mit dem Interessenten sei meist entscheidend für den Buchungsentscheid. Damit halte man die Qualität hoch. «Und ich habe lieber das Hotel halbvoll mit voll zahlenden



Ob Reisebüro, Internet, Hotelbuchung direkt: Alle Buchungskanäle sind für Anbieter wichtig, damit der Gast die Ferien geniessen kann.

Foto: swiss-image

Gästen, als das Haus voll mit Kunden, die nur die Hälfte zahlen...».

Kompetenz und Qualität sei auch eine Stärke der Reisebüros und der Reiseveranstalter, betonte Roland Schmid von TUI Suisse. «Reisebüros überleben aber nur mit dem nötigen Know-how.» Er zeigte sich überzeugt, dass es heute Internet und die Reisebüros brauche. Roland Zeller, Gründer und Chef des vor zwölf Jahren aus der Taufe gehobenen Internetreiseportal travel.ch, stimmte dieser Aussage zu, erinnerte aber an seine Anfänge und die damals vorhandene Skepsis in der Branche. «Vor zwölf Jahren haben viele Reisebüros ganz einfach nicht verstanden, dass das Internet auch ihr Schaufenster sein könnte.»

Sowohl Zeller wie Schmid betonten, dass dem Internet auch Grenzen gesetzt seien. «Wird es kompliziert, wie bei Buchungen für Familien oder längeren Reisen, ist der Gang ins Reisebüro unumgänglich», meinte Schmid. Es sei praktisch nicht möglich, im Internet für zwei Erwachsene und zwei Kinder eine Ferienreise zu buchen. «Weil beispielsweise nur der Veranstalter und das Reisebüro nach Rück-

frage wissen, ob sie vom Hotelier zwei Zimmer mit Verbindungstüre bekommen...».

Roland Zeller bestätigte, dass der Erfolg von travel.ch nicht nur auf dem riesigen Angebot im Internet, sondern auch auf den weiterhin vorhandenen telefonischen Rückfragemöglichkeiten bei seinem Unternehmen beruhe. «Wir müssen telefonisch immer erreichbar sein. Das ist trotz Internet wichtig.» Zeller hielt zudem fest, dass die Kunden von travel.ch aus allen Schichten kämen. «Es kommt vor, dass jemand den billigsten Flug mit Easy Jet nach London bucht, aber dort im Ritz absteigt.»

Beratung weiter wichtig

In einem waren sich die drei Touristiker einig: Den richtigen Buchungskanal gibt es nicht. Die Wahl richtet sich nach den Bedürfnissen, die der Kunde hat. Angesichts dessen werde es das Internet im Reisebereich in den nächsten Jahren schwer haben, weiterhin rasant zu wachsen. Der persönliche Kontakt und die Beratung seitens der Reisebüros, Hotels, Destinationen usw. werde gefragt bleiben.

ESM-Team gewinnt auch in Italien

Langlauf Erneuter Erfolg des Engadin Skimarathon Teams am FIS Marathon Cup: Am vergangenen Wochenende konnte Seraina Boner des Engadin Skimarathon Teams den Marcialonga mit einem neuen Streckenrekord für sich entscheiden.

Seraina Boner setzte sich von Beginn weg an die Spitze des 70 Kilometer langen Rennens in der klassischen Technik und dominierte den Lauf deutlich. Mit ihrem Sieg setzte sie als erste Schweizer Gewinnerin auch gleich einen neuen Streckenrekord bei

den Damen von 3:15.07 Stunden. Seraina Mischol wurde am Start in eine Remperei verwickelt und fand in der Folge nie zu ihrem Rhythmus. Bei Kilometer 35 stieg sie erschöpft und zusätzlich geschwächt von der kürzlich eingefangenen Erkältung aus.

Ursina Badilatti verzichtete aus gesundheitlichen Gründen ganz auf einen Start.

Die nächste Teilnahme am FIS Marathon Cup steht an der Transjurassienne vom 13. Februar 2011 auf dem Programm. (pd)

Junioren Top: St. Moritz besiegt Genf

Eishockey Eine Woche nach der 1:4-Heimniederlage gegen Brandis zeigten die Junioren Top des EHC St. Moritz in der Aufstiegsrunde zur Elite gegen Leader Genève Futur Hockey eine starke Leistung und siegten auf der Ludains mit 4:3 (2:0, 0:1, 1:2, 1:0)nach Penaltyschiessen. Die Gäste erlitten dabei die erste Niederlage. In einem schnellen und fairen Spiel erzielten Ariel Daguati (2) und Fabio Mehli die Tore für die Engadiner. Den entscheidenden Penalty nach torloser Verlängerung versenkte Prisco Deininger. Für einige St. Moritzer Junio-

ren war es nach zwei Zweitligaeinsätzen die dritte Partie in vier Tagen. (skr) Junioren Top, Aufstiegsrunde, die letzten Resultate: Sierre-Anniviers – EV Zug 8:7; Brandis – Dübendorf nach 23 Minuten abgebrochen. St. Moritz – Genève Futur Hockey 4:3 nach Penaltyschiessen. Der Zwischenstand: 1. Genève Futur Hockey 4 Spiele/9 Punkte; 2. Dübendorf 3/7; 3. Brandis 3/6; 4. Sierre Anniviers 4/6; 5. St. Moritz 4/5; EV Zug 4/0.

Sessionsgeschäfte vorberaten

Graubünden Die grossrätliche Kommission für Staatspolitik und Strategie hat gemäss einer Pressemitteilung der Ständeskanzlei den Bericht und die Botschaft über die Gemeinde- und Gebietsreform vorberaten. Sie begrüsst die Absicht der Regierung, die staatlichen Strukturen im Kanton Graubünden den heutigen Erfordernissen anzupassen. Nach einer intensiven und ausgiebigen Diskussion trat die Kommission oppositionslos auf das Geschäft ein und verabschiedete die Grundsatzentscheidungen sowie die vorgeschlagenen Gesetzesrevisionen mit teilweisen Ergänzungen und Änderungen zuhanden des Grossen Rates. Als zweites Geschäft beriet die Kommission die Botschaft über die Kantonale Volksinitiative «Für gerechtere Wahlen in den Grossen Rat» (Proporzinitiative) und verabschiedete das Geschäft im Sinne der Anträge der Regierung zuhanden des Grossen Rates. Der Grosse Rat wird die zwei Geschäfte in der Februar-Session vom 14. bis am 15. Februar beraten. (staka)

www.engadinerpost.ch
aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

Wenn die Alpen im Schnee ertrinken

Wetterlagen mit Starkschneefällen in den Schweizer Alpen

Starkschneefälle: Besonders zu Saisonbeginn werden sie von Schneesportlern und Touristikern sehnlichst erwartet. In seltenen Fällen können sie aber auch katastrophale Auswirkungen haben. Welche Wetterlagen verursachen starke Schneefälle in den Alpen?

Der Wind ist nicht nur der oft zitierte Baumeister der Lawinen, er hat in einem früheren Stadium bereits grossen Einfluss darauf, welche Regionen wie viel Schnee erhalten. Vereinfacht gesagt: Je höher die Windgeschwindigkeit, umso stärker ist der Nachschub an Feuchte. Die Windrichtung bestimmt, welche Gebiete Neuschnee erhalten, wobei auch die Windgeschwindigkeit einen Einfluss hat. Der vergangene Winter (2009/10) illustriert diese Tatsache sehr schön: Nordwestlagen waren recht selten, Südlagen hingegen eher häufig. Dementsprechend war die Schneehöhe am Alpenhauptkamm während des Winters meist unterdurchschnittlich, am Alpenhauptkamm und auf der Alpensüdseite hingegen war sie oft überdurchschnittlich.

Die Nordwestlage

Dank dem optimalen Zusammenspiel von Stauwirkung und Luftmassenherkunft vom Nordmeer ist die Nordwestlage der «Schneebringer» schlechthin, diese Wetterlage war auch für die verheerenden Schneemengen im Lawinenwinter 1999 verantwortlich.

Bei starken Höhenwinden werden auch die inneralpinen Regionen vom Schneefall erfasst (nördliches Wallis, Unterengadin, Mittelbünden), der oft bis in tiefe Lagen reicht. Sind jedoch Warmfronten in der Strömung eingelagert, nimmt zwar meist die Niederschlagsintensität zu, die Schneefallgrenze kann aber vorübergehend markant ansteigen.

Dreht die Höhenströmung mehr auf Nord oder gar Nordost, wäre die Stauwirkung weiterhin vorhanden; allerdings nimmt das Feuchteangebot ab, da die Luftmasse vom Kontinent her kommt. Dafür ist die herangeführte Luft kälter, und der Schnee fällt meist locker und pulvrig bis in tiefe Lagen.

Die Süd- bis Südwestlage

Ausgeprägte Süd- bis Südwestlagen sorgen auf der Alpensüdseite fast immer für starke, zum Teil auch für extreme Niederschläge. Im Vergleich zur Nordwestlage ist die Luftmasse in der Regel deutlich milder, dafür ist der Feuchtegehalt und damit die Niederschlagsintensität höher. Trotzdem fällt



Wenn der Schnee in rauen Mengen fällt: Verschiedene Wetterlagen können in den Schweizer Alpen Starkniederschläge auslösen.

Foto: swiss-image

in den Alpentälern oftmals Schnee bis auf den Talboden, dies vor allem im Spätwinter. Dafür gibt es zwei Gründe: Der Aufbau einer Südlage geht oft mit einer nach Osten abziehenden Hochdruckzelle einher. Dadurch gelangt in den unteren Luftschichten aus Osten Kaltluft zur Alpensüdseite.

Diese kann in der Folge als Kaltluftpolster liegen bleiben. Aufgrund der meist recht hohen Niederschlagsintensität macht sich vor allem in den Alpentälern bei Windstille die so genannte Niederschlagsabkühlung bemerkbar. Dabei entziehen die schmelzenden Schneeflocken der Umgebung Wärme, und die Schneefallgrenze arbeitet sich sukzessive nach unten. Am Ende dieses Prozesses kann die Schneefallgrenze im Extremfall 1500 Meter tiefer sinken, als es von der Luftmasse her eigentlich zu erwarten wäre.

Der Niederschlagsschwerpunkt am Alpensüdhang befindet sich meist im westlichen Tessin (Langensee, Centovalli, Maggiatal). Aber auch die Regionen am Alpenhauptkamm und unmittelbar nördlich davon erhalten bei diesen Lagen in der Regel reichlich Schnee (Simplongebiet bis Gotthardregion, Südtäler der Surselva, Rheinwald, Avers sowie das Oberengadin). Erst weiter nördlich setzt die abtrocknende Wirkung des Föhns ein. In speziellen Fällen können die starken Schneefälle aber auch Teile der Alpennordseite erfassen.

Wenn der Föhn Schnee bringt

Am 29. November 2009 hat sich im Alpenraum eine klassische Föhnlage eingestellt. In den Föhntälern der Alpennordseite zeigte das Thermometer 16 Grad Celsius, gleichzeitig intensivierte sich die Niederschläge am Alpensüdhang. Die feuchte Luftmasse wurde dort mit einem Überdruck von zwölf Hektopascal gestaut. Mit Niederschlagsabkühlung konnte die Schneefallgrenze in den Alpentälern zeitweise auf etwa 500 Meter sinken, während es im Südtessin bis in eine Höhe von 1800 Metern regnete. In nur 48 Stunden fielen 100 bis 150 Millimeter Niederschlag und in den Bergen dementsprechend bis zu 150 Zentimeter Neuschnee. Tags darauf endete die Föhnlage, da sich bei Genua ein Tief entwickelte. Die Druckgegensätze über den Alpen drehten sich um, in den unteren Luftschichten kamen nördliche bis nordöstliche Winde auf. Dadurch ist auf der Alpennordseite Kaltluft eingeflossen.

In der Höhe blieb die starke Südströmung jedoch erhalten. Damit waren die Zutaten für eine so genannte «Gegenstromlage» gegeben, und die Starkschneefälle griffen auch auf die Alpennordseite über.

Die Westlage

Westlagen kommen relativ häufig vor, vielfach treten dabei auch Sturmwinde auf. Eine Folge des Westwinds ist beispielsweise auch das als Singularität (Witterungsregelfall) bezeichnete Weihnachtstauwetter. Dabei sind zeitweise recht milde Luftmassen atlantischen Ursprungs mit im Spiel. Aufgrund der höheren Temperatur sind diese auch in der Lage, mehr Feuchtigkeit zu transportieren. Dementsprechend können westliche Winde starke Niederschläge auslösen.

Winterliche Südostlagen bringen vor allem am Walliser Alpenhauptkamm starke Schneefälle. Am stärksten betroffen sind in der Regel die Berge entlang einer gedachten Linie Matterhorn – Monte Rosa – Weissmies – Simplon – Nufenenpass. Eindrücklich bei dieser Wetterlage ist vor allem, wie sich der Wettercharakter zwischen zwei Regionen über eine Distanz von gerade mal 40 bis 50 Kilometern Luftlinie ändern kann. Selbstverständlich gibt es noch (viele) weitere Wetterlagen, die starke

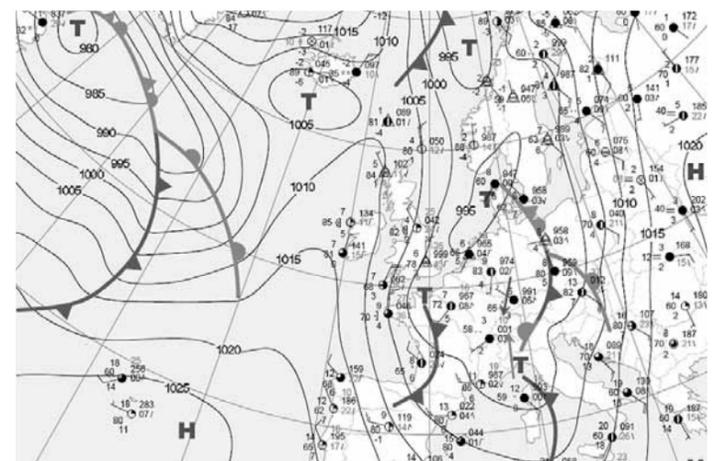
Schneefälle verursachen können. Genau wie die oben beschriebenen Fälle laufen sie aber nicht immer «nach Schulbuch» ab, und es existieren zahlreiche Sonderfälle, die – wie beispielsweise die Südostlage – nicht jeden Winter vorkommen.

Klimaänderung und Schnee

Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass in den Schweizer Alpen unterhalb von 2000 Metern die Neuschneesumme in den vergangenen 50 Jahren signifikant abgenommen hat. Insbesondere Ende der 1980er-Jahre gab es einen markanten Sprung. Dieser ist auch in den Temperaturreihen mit einer deutlichen Zunahme der mittleren Lufttemperatur im Winter abgebildet. Bei der Neuschneesumme wurden bereits zwischen 1930 und 1940 ähnlich tiefe Werte gemessen. Die maximale Neuschneehöhe (als Ergebnis eines Starkschneefalls) weist von Winter zu Winter sehr grosse Schwankungen auf, und die meisten Stationen zeigen ebenfalls eine leichte Abnahme. Dieser Trend ist jedoch statistisch nicht signifikant

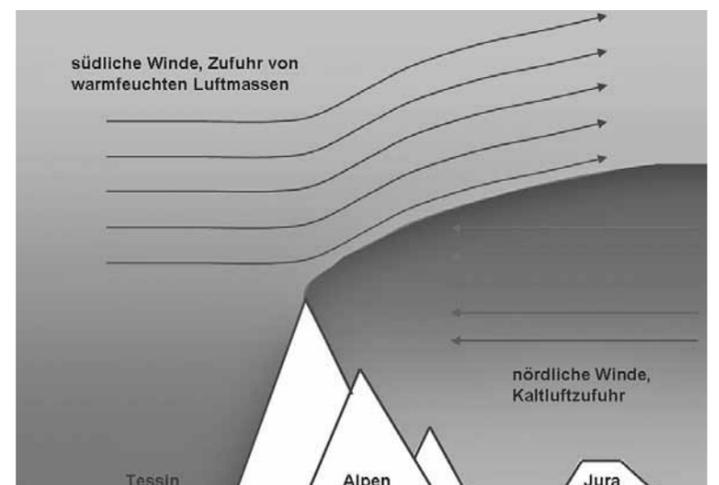
Daniel Gerstgrasser, MeteoSchweiz, Zürich

Quelle: «Die Alpen». Der Bericht in der ganzen Länge ist im Heft 12/2010 von «Die Alpen» abgedruckt. Mehr Infos: www.slf.ch/Schnee- und Lawineninfo Wochenbericht; www.meteoschweiz.ch Wetterereignisse.



Eine Wetterkarte vom 30. November 2009: Über Genua hat sich ein Tief entwickelt. Die Winde in Bodennähe wehen aus nord- bis nordöstlicher Richtung (blaue Pfeile). In der Höhe gibt es starken Südwind (rote Pfeile).

Quelle: MeteoSchweiz



Eine Gegenstromlage: Die aus Süden anströmende feuchtmilde Mittelmeerluft wird auch nördlich des Alpenhauptkamms zum Aufsteigen gezwungen. Es gibt kräftige Niederschläge.

Quelle: MeteoSchweiz



Viel Schnee bedeutet auch viel Arbeit für die Räumungsequipen. Wie auf dem Bild in Maloja.

Foto: Marie-Claire Jur

Gut zu wissen

Gewicht von Neuschnee, der bei etwa null Grad Celsius fällt, hat eine Dichte von ca. 100 Kilogramm pro Kubikmeter. Ein Wasserwert von einem Millimeter oder einem Liter Regen pro Quadratmeter ergibt damit eine Schneemenge von etwa einem Zentimeter. Bei sehr tiefen Temperaturen kann derselbe Wasserwert einer Neuschneemenge von ungefähr drei Zentimetern entsprechen.

An den meteorologischen Stationen erfolgt die Messung der Neuschnee-

und der Gesamtschneehöhe zweimal täglich. Die drei wichtigsten meteorologischen Grössen, die bei der Vorhersage berücksichtigt werden müssen, sind: Windrichtung in der Höhe, Stärke des Höhenwindes, Krümmung der Strömung.

Windstärke und Windrichtung sind entscheidend über das Feuchteangebot und die Temperaturverhältnisse. Sie helfen zudem zu bestimmen, welche Regionen betroffen sein werden. (ep)

**Tolle Preise
zu gewinnen!**

Nachtslalom Pontresina

Einfach gesteckter Riesenslalom für alle:
Gäste, Skilehrer, Rennfahrer und Clubmitglieder!

Daten Freitag, 4. Februar 2011
Freitag, 11. Februar 2011

Nr. Ausgabe/Startzeit 19.00 Uhr/20.00 Uhr, Languard-Talstation

Startgeld CHF 15.– bis Jg. 1996, CHF 25.– ab Jg. 1995
inklusive einem Getränk im neuen Restaurant!

Engadiner Post
POSTA LADINA
Die Sportzeitung der Engadiner.

FISCHER

**Oberengadiner
Skischulen**

PONTRESINA SPORTS

REPOWER

Pontresina
piz bernina engadin

HELIBERNINA.ch

**ENGADIN
St.Moritz**

Lieber Tom,
wir gratulieren Dir zu der überfälligen
Entscheidung. Es war ein langer und
beschwerlicher Weg zu diesem Entscheid.
Und es ist eine gute Wahl, dessen sind wir uns
sicher, weil das Universum es immer gut mit
uns meint und nur das Beste will.
Wir wünschen Dir und deiner Familie
weiterhin viele schöne Momente und
Erlebnisse in und mit der Natur.

Herzlich Deine G-Freunde



St. Moritz-Dorf

Zu vermieten nach Vereinbarung

3-Zimmer-Wohnung, 2. OG mit Balkon
und Seesicht, Keller- und Estrichabteil
sowie Garagenboxe.
Mietzins inkl. Nebenkosten und
Garage Fr. 2420.–

Vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin unter
Tel. 079 697 71 19 oder 081 833 06 83

176.775.905

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engadin'Ota

ZUOZ - Engadin Ferien Resort

1.5 - 2.5 - 3.5 Zimmer Appartements
2 - 6 Betten
Investment mit Bewirtschaftungsprinzip
Hotelservice
Durch Pool garantierte Einnahmen
zur Refinanzierung
nahe Golfplatz, Skipiste und Loipe

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne
GPM Swiss AG - Tel. 052 761 37 06
www.engadinferienresort.ch

SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ

**SUVRETTA HOUSE IM GLANZ
KULINARISCHER BEGEGNUNGEN UND
FESTLICHER HÖHEPUNKTE**



3. Februar 2011 um 19.30 Uhr:

Fascination Champagne

Im Rahmen des 18. St. Moritz Gourmet Festival erwartet Sie das Champagnerhaus Laurent-Perrier. Sternekoch Andrea Berton aus Mailand und das Trio Artemis in eleganter Atmosphäre. Tickets zu CHF 320.– pro Person, Dîner inkl. Aperitif und sämtlicher Getränke.

16. Februar 2011 ab 19.30 Uhr:

Suvretta Ball – Unter dem Motto **Kostümball** ist Festfreude und Tanz angesagt. Eintritt mit Gala-Dîner und Kostüm CHF 220.–, exkl. Getränke.

Kostümverleih am Vortag um 16.30 Uhr.

Für Reservationen und Saisonprogramm:
Telefon 081 836 36 36
www.suvrettahouse.ch



Für Drucksachen 081 837 90 90



Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Kulturzeitung
des Engadins.

Ja, ich will die Informationen über das Engadin,
das Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Senden Sie mir

- ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen
für Fr. 19.–
- ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 97.–
- ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 119.–
- ein Jahres-Abonnement für Fr. 174.–

(Auslandspreise auf Anfrage)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Faxen an Telefon 081 837 90 91 oder Telefon 081 861 01 32

Für telefonische Bestellungen: Telefon 081 837 90 80 oder

Telefon 081 861 01 31

Mail: abo@engadinerpost.ch

Wir setzen auf Allmedia

Lokal-News und Angebote neben Print und Web neu auf TV und Mobile

Die EP/PL bringt die lokalen News und Inserate aus der Zeitung auf öffentliche TV-Bildschirme an ausgewählten «LocalPoints», aufs Internet und aufs Smartphone – für alle, jederzeit und überall.



Die Vorteile für EP/PL-Allmedia-Inserenten

Sie wecken mehr Aufmerksamkeit Für die Inserenten der «Engadiner Post/Posta Ladina» ist EP/PL-Allmedia die Möglichkeit, mit einem Inserat noch mehr Aufmerksamkeit zu erreichen.

Das Inserat ist noch besser sichtbar Mit EP/PL-Allmedia wird Ihr Inserat überall gesehen: In der Zeitung, im Internet, an den EP/PL-«LocalPoints» und auf Mobile. EP/PL-Allmedia ist für Werbeanliegen die ideale lokale Plattform.

Ihre Botschaft erreicht noch mehr Leute EP/PL-Allmedia macht es möglich, viel mehr Leute zu erreichen, auch Nicht-Zeitungsleser und Personen ausserhalb des Engadins, des Val Müstair und des Bergells.

EP/PL-Allmedia ist ganz einfach Keine komplizierte Technologie – keine komplizierten Entscheide: Buchen Sie ein Inserat in der EP/PL und Sie erreichen automatisch eine bessere Sichtbarkeit und damit mehr Kontakte.

Ihre Werbung – Ihre Wahl Möchten Sie, dass Ihre Werbung ausschliesslich in der EP/PL-Printausgabe erscheint, dann merken Sie das bei der Aufgabe Ihres Inserates an.

publicitas

Haben Sie noch Fragen?

Andrea Matossi, Geschäftsführer Publicitas St. Moritz
Tel. 081 837 90 00 | stmoritz@publicitas.ch



GUARDAVAL IMMOBILIEN - ZUOZ

Via Maistra 30 – 7524 Zuoz
Tel. 081 854 01 03 – Fax 081 854 01 05
Mail: guardaval@bluewin.ch
www.guardaval-immobilien.ch

IHR IMMOBILIEN-PARTNER IM ENGADIN!

WIEDERVERKAUF

Zuoz

3½-Zimmer-Wohnung mit Galerie
stivvoll möbliert, freie Aussicht
Quartier Chaunt da Crusch

Zuoz

4½-Zimmer-Wohnung, 2 Balkone
Panoramaisicht an sonniger Lage
beim Skilift Albanas

Zuoz

4½-Zimmer-Wohnung, Balkon
freie Aussicht an sonniger Lage
beim Sessellift Chastlatsch

Pontresina

3½-Zimmer-Wohnung, Balkon
sehr gepflegt, freie Aussicht
ruhige Lage im Dorfzentrum

Madulain

4½-Zimmer-Wohnung, Balkon
ruhige Lage am Dorfrand
nur als Hauptwohnsitz

MADULAIN EINFAMILIENHAUS

grosszügiges Einfamilienhaus
neuwertiger, gepflegter Zustand

S-SCHANF EINFAMILIENHAUS

luxuriöses Einfamilienhaus
sehr grosszügig, gepflegter Zustand

S-SCHANF ENGADINER HAUSTEIL

Renoviert 2003, ca. 320 m²

S-SCHANF ENGADINERHAUS

freistehendes, original erhaltenes
Bauernhaus

ZERNEZ ENGADINERHAUS

im Dorfzentrum
mit 3 grossen 5½-Zimmerwohnungen

GUARDA

in **ORIGINAL-ENGADINERHAUS**
4-Zimmerwohnung

Wollen auch Sie Ihre Wohnung
verkaufen oder professionell
vermieten lassen? Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne!

NICOLE FORRER & CHRISTOPH ZÜGER

**GUARDAVAL IMMOBILIEN
PARTNER VON WHITE TURF
ST. MORITZ**

Sonntag, 6. Februar 2011, 14.15 Uhr
GP GUARDAVAL IMMOBILIEN
Flachrennen 1600 m



Werben Sie
zweisprachig.

Wir publizieren Ihr Inserat deutsch,
romanisch oder zweisprachig.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Abstimmungsforum

Eine unnötige Initiative

Am 13. Februar 2011 stimmen wir über die Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» ab. Gerade bei dieser Abstimmung, in der mit vielen Emotionen und Stimmen gekämpft wird, wäre eine ehrliche Information sehr wichtig.

In Absatz 2 des Initiativtextes werden ein Bedarfs- und ein Fähigkeitsnachweis als Voraussetzung für den Erwerb, das Besitzen oder das Gebrauchen einer Waffe gefordert. An dieser Stelle muss mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, sollte die Initiative angenommen werden, dass zuerst ein Gesetz zur Umsetzung der Initiative geschaffen und durch das Parlament verabschiedet werden muss! Daraus folgt, dass heute niemand sagen kann, welche Anforderungen betreffend Bedarfs- und Fähigkeitsnachweis erfüllt sein müssen, damit zum Beispiel die Schützinnen und Schützen weiterhin ihren Schiesssport ausüben können. Dasselbe gilt auch für Jäger und Waffensammler.

Aus meiner Sicht ist es deshalb bewusste Irreführung der Stimmberechtigten, wenn durch die Initianten verbreitet wird, die Schützen hätten nichts zu befürchten, denn, so die Initianten, die Mitgliedschaft in einem Schützenverein und der Besitz der Lizenz genüge, um den Bedarfs- und Fähigkeitsnachweis zu erbringen. Und damit sei auch die Berechtigung zum Waffenbesitz gegeben.

Wenn obige Aussage der Wahrheit entsprechen würde, könnten, bei einer Annahme der Initiative, alle Ordonnanzwaffenbesitzer zu ihrem örtlichen Schützenvereinspräsidenten gehen, die Vereinsmitgliedschaft beantragen, dazu die Lizenz erwerben und sich somit weiterhin den Besitz ihrer Waffen sichern. Nur wer nicht bereit wäre, einem Schützenverein beizutreten und/oder die notwendige Lizenz zu erwerben, müsste seine Waffe dann auch tatsächlich abgeben. Das wirklich Entscheidende aber wäre,

dass die Vereinsverantwortlichen über Nacht zum verlängerten Arm unseres Rechtsstaates würden, da sie ja bestimmen könnten, wer weiterhin eine Waffe besitzen darf und wer eben nicht.

Ein Gesetz, das Funktionären auf Vereinsstufe eine solche Entscheidungskompetenz (Staatsgewalt) überträgt, wird es mit Sicherheit nicht geben. Deshalb müssen die Aussagen der Initianten in den Medien als reine Propaganda im Kampf um Stimmen bezeichnet werden.

Halten wir fest: Die Initianten wollen die Anzahl Waffen in den Schweizer Haushalten massiv reduzieren. Wären ihre Aussagen tatsächlich wahr und auch umsetzbar, würden sie damit ihren eigenen Zielen widersprechen. Das wäre doch schon sehr verwunderlich. Ich bitte Sie, lehnen Sie diese unnötige Initiative ab.

Heinrich Lüthi, Präsident
Pistolenschützen St. Moritz

Ein überzeugtes Ja zur Waffeninitiative

Die Diskussionen und Argumentationen zur Waffeninitiative nehmen ein kaum mehr nachvollziehbares Ausmass an. Fact ist doch, wer seine Waffe im Alltag nicht braucht, kann sie gestrost ins Zeughaus bringen. Natürlich bedeutet dies ein (finanzieller) Mehraufwand. Ich glaube kaum, dass man auch bei nur einer einzigen Gewalttat etwas mit Geld rechtfertigen kann. Ein absolut unzulässiges Argument.

Weiter wird moniert, man müsste dann auch Züge und Messer verbieten.

Abgesehen davon, dass hier nur auf Suizide gezielt wird, ist es gerade der Umgang mit Dingen, die wir im Alltag benötigen, mit dem wir Leben müssen. Wir brauchen Messer im Alltag, wir brauchen Züge für den Alltag, aber wir brauchen sicher im Alltag keine Dienstwaffe. Jene, die sie vermehrt

brauchen (Jäger und Schützen), können sie nach wie vor zu Hause lagern, gar kein Problem und ergo auch kein Argument. Wer sich nur eine einzige Sekunde lang vorstellt, dass seine Tochter oder sein Sohn an jener Bushaltestelle in Zürich-Höngg gestanden wäre, braucht nicht weiter zu überlegen und sagt wie ich überzeugt Ja zur Waffeninitiative.

Andreas Weisstanner, Celerina



Allegra – Freude herrscht!

Nach zehn Jahren Planung und zehn Monaten Bauzeit ist der neue Nebenraum der evangelischen Kirche San Niculò in Pontresina am Sonntag feierlich eingeweiht worden.

Eine grosse Festgemeinde fand zuerst zum festlichen Gottesdienst ihres Pfarrers David Last zusammen. Der Gottesdienst wurde umrahmt von der Dorfmusik, und drei mutige junge Schülerinnen haben ein kleines Lied a capella gesungen. Kirchenratspräsident Lorenz Lehner hielt Rückschau auf die lange, bewegte Geschichte der Kirche San Niculò und dankte seinerseits allen beteiligten Gemeindegliedern und Fachleuten, die zusammengewirkt haben, damit der lange gehegte Wunsch nun realisiert werden konnte.

Auf dem verschwindend kleinen Baugrundstück neben der Kirche musste man zwar in den Hang bauen; glücklicherweise ist daraus keine düstere Katakomben entstanden, dafür ein schöner, 70 m² grosser, funktionaler Mehrzweckraum mit Teeküche und Baugesetz-konformer WC-Anlage. Speziell ins Auge fallen die geschickt platzierten «Himmelsfenster», Lichtschächte, die so konzipiert sind, dass Licht und Sonne optimal einfallen.

Das kleine «Beiboot» «Sela Niculò» ist optimistisch gestartet. Es wird das Mutterschiff Kirche mit erweiterten Möglichkeiten für die kirchliche und weltliche Gemeinschaftspflege zeitgemäss in die Zukunft navigieren. (urd)

Foto: Foto Flury, Pontresina

Forum

Ein Bravo der Gemeinde Samedan

Mit Freude und Genugtuung durfte ich in den letzten Tagen seit vielen Jahren erstmals der Bündner Presse entnehmen, dass sich eine Gemeinde des Oberengadins, nämlich der Gemeindevorstand der Gemeinde Samedan, positiv zu seiner Beziehung zu den Zweitwohnungsbesitzern äussert.

So wird anerkannt, dass diese eine bedeutende Stütze für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der Gemeinde und mit ihrem weitverzweigten Netzwerk auch wichtige Botschafter für deren Stand-

ort sowie die Region Oberengadin seien. Ebenso erfreulich ist, dass der Gemeindevorstand in Anerkennung dieser erheblichen auswärtigen Unterstützung allen Zweitwohnungsbesitzern der Gemeinde eine Anzahl Gutscheine für den ermässigten Eintritt in das Mineralbad & Spa Samedan abgibt und ihnen damit die gleiche Vergünstigung gewährt wie den Einheimischen.

Gratulation zu dieser Goodwill- und Gleichstellungsaktion: Möge sie zur längst erwünschten Verbesserung der Beziehung zwischen Einheimischen

und auswärtigen Zweitwohnungsbesitzern beitragen und den übrigen zehn Gemeinden des Oberengadins sowie der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz und dem Kreisrat als Vorbild für ähnliche gästefreundliche Massnahmen dienen.

Aller Anfang ist schwer, aber dieser scheint gemacht zu sein und führt hoffentlich auch zur endlichen Angleichung der betragsmässig sehr unterschiedlichen Tourismustaxen der Oberengadiner Gemeinden.

Theodor Keller,
La Punt Chamues-ch/Winterthur

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8804 Ex., Grossauflage 17 585 Ex. (WEMF 2010)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf),
Produzent: Stephan Kiener

Posta Ladina: Myrtha Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin (mf),
Nicolo Bass (nba),

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Eingesandte Artikel

Die Redaktion der «Engadiner Post» freut sich über eingesandte Artikel zu Veranstaltungen, Ereignissen, Erfolgen usw. Dabei sollten die Verfasser folgende Regeln beachten:

- Vermeiden der direkten Anrede im Artikel (kein «Sie» z. B.).
- Vermeiden von «ich», «wir», «unsere»... (ausgenommen in Leserbriefen).
- Bei Namensnennungen immer Vorname und Nachname vollständig schreiben. Vermeiden der Bezeichnung «Herr» oder «Frau». Beispiel: Nicht A. Meier oder Herr Meier, sondern Arnold Meier.
- Vermeiden von Dankesbezeugungen im Text.
- Bei der Ankündigung von Veranstaltungen den Ort, den Tag und die Uhrzeit des Anlasses nicht vergessen (im Text einbauen).

Artikel können der Redaktion «Engadiner Post» auf verschiedene Arten zugestellt werden:

- Briefpost-Adresse:
Redaktion Engadiner Post,
Postfach, 7500 St. Moritz
- Fax Redaktion: 081 837 90 82
- E-Mail-Adresse:
redaktion@engadinerpost.ch

Fotos (in Farbe oder schwarzweiss) nimmt die Redaktion gerne entgegen. Am besten per E-Mail.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen und zeitungsgerecht aufzuarbeiten.
Redaktion Engadiner Post

Forum

4,4 Mio. m² Lagerraum

«Zu vermieten Lagerraum an bester Lage mit wunderschönem Ausblick.» Das tönt unreal, ist aber Tatsache.

Mit all seinen 22 000 im Zerfall befindlichen Ställen besitzt der Kanton Graubünden 4,4 Millionen m² Lageraumfläche. Wie die Seite www.kulturzerfall.ch zeigt, ist der Zustand dieser Bauten keine gute touristische Visitenkarte für Graubünden. Diese Bauten können nicht anderweitig genutzt werden und es kann keine Wertschöpfung erzielt werden.

Nimmt man an, dass 30 Prozent dieser Bauten Wertschöpfend fremdvermietet werden dann würde das bei einem durchschnittlichen Vermietungspreis im Tiefpreissegment von 500 Franken pro Woche während sieben Monaten im Jahr 92 Mio. Franken pro Jahr zusätzliche Wertschöpfung für den Kanton Graubünden generieren.

Im Beherbergungsgewerbe Graubündens wird eine Wertschöpfung von 619 Mio. generiert. Die Steigerung für den obigen Betrachtungsfall würde somit 15 Prozent betragen. Für den Tourismus Graubündens wäre das ausserdem ein neues Marktsegment.

Arbeit und Einkommen in den strukturschwachen Randregionen Graubündens wären dringend notwendig. Nach dem gescheiterten Grosssägereiprojekt auf der Ausgabenseite Graubündens, wünschen wir der Bündner Regierung Mut für innovative Ansätze auf der Einnahmenseite Graubündens mit guten Anreizsystemen für die touristischen Nutzungen der bestehenden Bauten und der gekoppelten Pflege der Landschaft mit kulturellen, landschaftsbildlichen und integrativen Leitplanken.

Verein für Raumentwicklung Kultur und Landschaft, Peter Tarnutzer

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Johannes 10, 12

Todesanzeige

Traurig nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, unserem Vater und Grossvater

Peter Gautschi

3. 5. 1936 bis 28. 1. 2011

Nach erfülltem Leben und kurzer Krankheit ist er im Beisein seiner Familie sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Edith Gautschi

Daniele Gautschi mit Familie

Freunde und Anverwandte

Die Abdankung findet statt am Mittwoch, 2. Februar 2011, um 13.00 Uhr in der reformierten Dorfkirche St. Moritz.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Geschützten Werkstätte in Samedan, PC-70-811-4.

Mittwoch, 2. Februar 2011
ALL IN ONE HOTEL INN LODGE
Doug Adkins & Stars'n'Bars, USA/D
Doug Adkins mixt traditionelle Country Songs und eigene Lieder mit Country- und Southern Rock und Rock-Oldies.
18:30 h Apéro
21:00 h Konzert
Eintritt frei



Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Herr Müller spielt mit seinen Freunden im Wohnzimmer Poker. Nach ein paar Stunden ruft er seiner Frau in der Küche zu: «Liebling, ich habe eine gute Nachricht. Ich habe dich wieder zurückgewonnen!»

«Mein bisher schmerzhaftester Lauf»

Freddy Nock nach seinem Seiltanz auf den Tragseilen der Corvatsch-Bahn

Der Extremartist Freddy Nock ging bei seinem zweifachen Weltrekordlauf an seine Grenzen. Was ihm zu schaffen machte, war weniger der Balanceakt, sondern die eisige Kälte.

FRANCO FURGER

Am vergangenen Samstag um 16.00 Uhr wagt er es. Freddy Nock steigt in der Corvatsch-Bergstation, auf 3303 Metern Höhe, auf das Tragseil der Bahn. Ohne Sicherung. Ausgerüstet ist er nur mit dünnen Seiltanzschuhen, gewöhnlicher Strassenbekleidung, feinen Handschuhen und einer 30 Kilogramm schweren Aluminiumstange, die ihm hilft, die Balance zu halten. Wenig, um sich gegen die eisige Kälte zu schützen. Die Temperatur beträgt minus 10 Grad Celsius, dazu weht ein leichter, aber bissiger Wind. Das Ziel des Extremartisten: Der erste Mast, 572 Meter Stahlseil trennen ihn davon. Schafft er dies, hat er zwei Weltrekorde aufgestellt. Noch nie lief ein Mensch auf einem Bergbahn-Tragseil talabwärts und noch nie in dieser Höhenlage.

Auf einem Seil abwärts zu laufen ist gefährlicher als aufwärts. Zudem werden andere Muskeln beansprucht, mehr die Oberschenkel als die Waden. Nock hat sich mit Joggen und Übungen auf der «Powerplate» vorbereitet. Solche Rekordläufe seien vor allem eine Frage der Fitness, erklärt er.

Während Nock auf dem einen Tragseil Schritt um Schritt abwärts läuft, begleitet ihn die Kabine auf dem anderen Seil. Darin befinden sich Helfer, zwei Rekordrichter von «Guinness World Record» aus London, Nocks Lebenspartnerin Ximena und seine kleine Tochter Antonia. Sie können jeden Schritt von ihrem geliebten Freddy beobachten. «Nein, Angst habe ich nicht um ihn, er weiss genau, was er tut», sagt seine Lebenspartnerin.

«Papa friert»

Von Zeit zu Zeit hält Nock an, kauert sich nieder, legt die Stange auf die Knie und schüttelt die Hände aus. Von der Kabine gehen einige besorgte Blicke zu Freddy. «Papa friert», stellt die kleine Antonia fest. Die Zwischenpausen werden immer häufiger. Doch der Seiltänzer setzt seine Schritte sicher und souverän. Keiner in der Kabine denkt nur eine Sekunde, er könnte stürzen.

Endlich erreicht er den Mast. Die zwei Weltrekorde sind geschafft. Zum Jubeln ist ihm aber nicht zumute. Im Gegenteil, er windet sich vor Schmerz auf der Mastplattform.

«Ich verspürte noch nie so starke Schmerzen in den Fingern», erklärt Nock tags darauf, «noch jetzt tun mir die Fingerkuppen weh». Er habe die Kälte total unterschätzt. Als sie ihm immer mehr in die Glieder gefahren sei, sei es ihm schon ein wenig mulmig geworden, denn der Mast sei noch weit weg gewesen. Aber Angst habe er deswegen nicht gehabt, sagt der Artist. «Angst darf man nicht haben, wenn man so etwas tut, aber Respekt schon, der ist wichtig.» Trotzdem: Der Lauf nagte schwer an Nocks Psyche. «Obwohl ich schon viel längere Wege auf



Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Freddy Nock hoch über dem Engadin. Foto: Franco Furger

dem Seil gelaufen bin, war dies der psychisch längste und schmerzhafteste Lauf.»

Der Weltrekord-Mann

Wenn einer der erfahrensten und weltbesten Hochseilartisten solche Worte sagt, will das etwas heissen. Der 46-Jährige hat sein halbes Leben auf dem Hochseil verbracht. Mit vier fing er mit dem Seiltanz an, mit elf stieg er bereits aufs Hochseil. Nachdem er mit mehreren Auszeichnungen als Zirkusartist geehrt wurde, darunter der Silberne Clown beim Internationalen Zirkusfestival von Monte Carlo, fing er mit spektakulären Rekordläufen an.

Sein erster war 1998 auf dem Tragseil der St. Moritzer Signalbahn. Inzwischen ist Nock der schnellste Hochseiläufer der Welt (1 km in 10 Min. und 18 Sek.) oder hat in China den bislang höchsten Punkt über Boden (500 Meter!) auf einem Hochseil erreicht.

Nachdem Freddy wieder warm und dickere Handschuhe gefasst hat, klettert er wieder aus der Kabine. Er will weiter laufen, wenn möglich bis zur Mittelstation. Doch die Bedingungen werden immer widriger. Nebel steigt hoch, die Sonne verschwindet hinter den Bergspitzen. Nock versucht es trotzdem. Zur Sicherheit steigt er nun auf das Seil, an dem auch die Kabine

hängt. So kann er den Lauf notfalls abbrechen und in die Kabine zurücksteigen. Das tut er denn auch, nach 20 Metern bricht er den Rekordversuch ab. «Es war einfach zu kalt und das Seil ist wegen dem Nebel rutschig geworden», erklärt er leicht enttäuscht.

Doch aufgehoben ist nicht aufgehoben. Er wolle den Rekordlauf von der Bergstation bis zur Mittelstation Murtèl unbedingt noch machen, wenn möglich schon diesen Sommer. Freddy Nock ist daran, ein Projekt zu planen, bei dem er innert sieben Tagen sieben Rekordläufe absolvieren will. Einer soll sich auf dem Tragseil der Corvatsch-Bahn abspielen.

WETTERLAGE

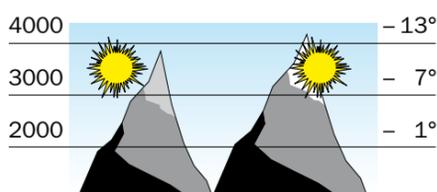
Vom Atlantik reicht eine Hochdruckbrücke über die Alpen hinweg bis zum Schwarzen Meer. Damit herrscht nun im gesamten Alpenraum makelloser Schönwetter vor.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Strahlender Sonnenschein! In Südbünden regiert ganztags ungeprübter Sonnenschein das Himmelsbild. Es gibt Sonnenschein pur von früh bis spät. Wolken sind dabei am Himmel praktisch nicht zu sehen. Der Winter zeigt sich derzeit von seiner uneingeschränkt schönen Seite. Dabei herrschen aber nur mässig kalte Wintertemperaturen vor. Der Morgen startet allgemein frostig. Um die Mittagszeit setzen sich dann gerade an den sonnigen Hanglagen leichte Plusgrade durch.

BERGWETTER

Der Winter präsentiert sich derzeit auf den Bergen von seiner prachtvollsten Seite. Der Sonnenschein ist makellos, die Fernsicht ungetrübt. Die Wintersportbedingungen sind ideal.



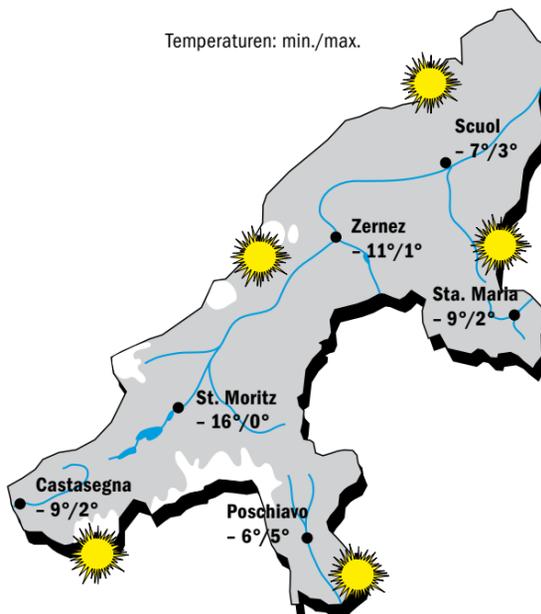
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 12°	0	17 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 16°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 6°	windstill	
Scuol (1286 m)	- 6°	W	12 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 6 / 3	°C - 8 / 4	°C - 4 / 4

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 14 / - 1	°C - 17 / 1	°C - 10 / 2

Das Bergell im neuen Internet-Kleid

Tourismus Die Ferienregion Bregaglia Engadin präsentiert sich seit letztem Freitag mit einem völlig neuen Internetauftritt. «Bei der Neugestaltung des Ferienportals stand die Benutzerfreundlichkeit, die Anpassung an die Marke Graubünden sowie eine überzeugende Bildsprache im Zentrum», schreibt die Tourismusorganisation in einer Medienmitteilung.

Im Rahmen der Anpassung der Regionenmarke Bregaglia Engadin wurde der Internetauftritt neu gestaltet. Auch die zwei Webseiten der Events «Kastanienfestival» und «Kunstfestival» schlossen sich dem visuellen Auftritt von Bregaglia Engadin Turismo an und wurden in der Webseite integriert. Laut Michael Kirchner, Tourismusdirektor, soll mit dem neuen Internetauftritt in Zukunft noch mehr auf das veränderte Informationsbedürfnis der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. «Unsere Gäste sollen keine Zeit mit Suchen verlieren, darum haben wir die Seite aus Sicht des Gastes strukturiert und gestaltet.»

Die Besucher finden Informationen über die Ferienregion und ihre Angebote, die aktuellen Wetterprognosen und Veranstaltungen. Die Webseite ist aber auch eine Buchungsplattform. Gäste haben die Möglichkeit, mit wenigen Klicks ihre Ferien (in Hotel oder Ferienwohnung) direkt zu buchen.

Bregaglia Engadin Turismo sucht die eindrucklichsten Ferienbilder, die von Gästen im Bergell geknipst wurden. Die besten fünf Fotos werden dann als riesiges Bild auf der Startseite von bregaglia.ch die ganze Sommersaison zu bestaunen sein. (pd)

www.bregaglia.ch

Gratulation

Glückwunsch zum Dienstjubiläum

Bei Repower in Bever kann heute Robert Pinchera-Eisenhut, Netzmonteur aus Zuoz, auf 30 Dienstjahre zurückblicken. Zu diesem Jubiläum gratulieren Geschäftsleitung und Mitarbeitende recht herzlich. (Einges.)

Glückwunsch zum Wettbewerbsgewinn

Anlässlich des Weihnachtskatalog-Wettbewerbs der Chronométrie Bijouterie Scherbel in St. Moritz wurden drei glückliche Gewinner gezogen.

1. Preis: Gutschein im Wert von 500 Franken: Heri Degiacomi Rita, La Punt; 2. Preis: Gutschein im Wert von 300 Franken: Mammoliti Corinna, S-chanf; 3. Preis: Gutschein im Wert von 200 Franken: Capadrutt Manuela, Maloja.

Herzliche Gratulation den Gewinnern. (Einges.)

Raucherhusten – die Lungenliga hilft

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch

